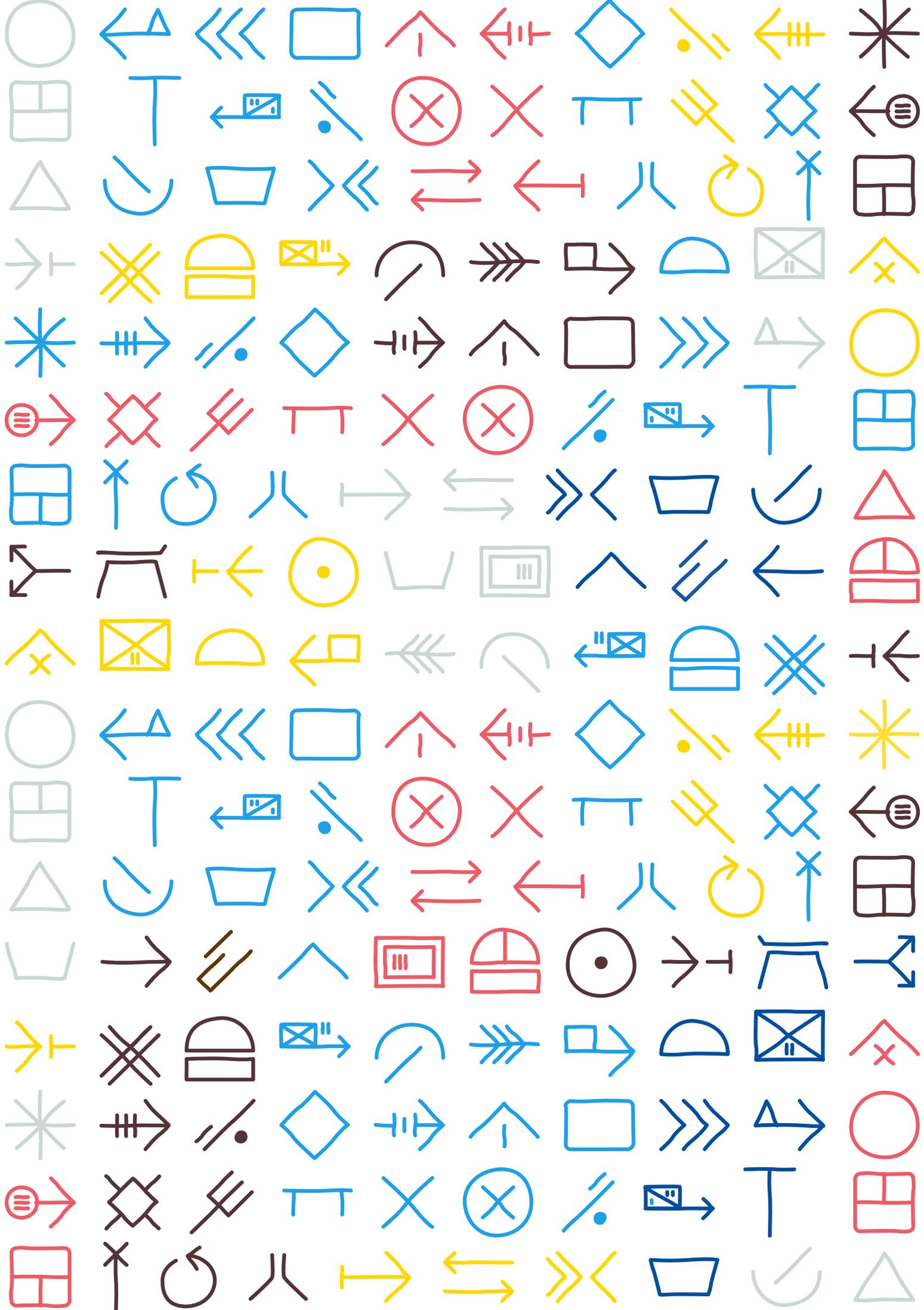


Eine schwere Entscheidung

*Teil 8 der Spielidee Dschungelbuch
Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP*





Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Eine schwere Entscheidung..... | 4 |
| Gruppenstundenvorschläge: Eine schwere Entscheidung | 5 |
| Anhang: Paule Buhmann Paddelboot | 41 |
| Anhang: In der Mitte der Nacht..... | 42 |
| Anhang: Komm wir wollen Freunde sein..... | 43 |
| Anhang: Hand in Hand | 44 |
| Anhang: Zwei kleine Wölfe | 46 |
| Anhang: Alphabet der Gebärdensprache | 47 |
| Anhang: Grafik zum Winkelalphabet..... | 48 |
| Anhang: Caesarscheibe | 48 |
| Anhang: Geschichte »Lasse findet einen Schatz« | 49 |
| Anhang: Schablonen der Pompontiere | 51 |
| Anhang: Kopiervorlage Morsecode und Diagramm | 55 |
| Anhang: »Was ist richtig? Was ist falsch?«..... | 56 |
| Anhang: Briefe von Kindern aus aller Welt..... | 59 |
| Anhang: Fotos von Legotürmen..... | 63 |
| Anhang: Waldläuferzeichen..... | 64 |
| Impressum..... | 66 |

Eine schwere Entscheidung

Dieses Ereignis am Ratsfelsen hatte Mowgli nachdenklich gemacht. Ihm wurde klar, dass er nicht mehr lange im Rudel der Wölfe leben konnte. Shir Khan verfolgte ihn und die jungen Wölfe konnten ihn nicht leiden. Er liebte das Leben im Dschungel, er schätzte Balu und Baghira und auch seine Wolfsfamilie, aber er war ein Mensch. Es war an der Zeit, Abschied zu nehmen und zu den Menschen zurückzukehren. Schweren Herzens verabschiedete sich Mowgli von all seinen Freunden und seiner Familie. Er versprach, dass er eines Tages zurückkehren werde und dann würde er das Fell von Shir Khan auf dem Ratsfelsen ausbreiten.

Dann machte sich der Junge auf den Weg. Er lief durch den Dschungel und über die Berge, die so lange seine Heimat gewesen waren. Er kam in das Tal, in dem die Menschen wohnten. Wiesen und Weiden erstreckten sich vor ihm. Auf ihnen grasten viele Büffel und Rinder. In der Ferne sah er die Hütten der Menschen. Zögernd machte er sich in Richtung der Hütten auf. Am Dorfrand stieg ihm der Duft von gebratenem Fleisch in die Nase. Da erst bemerkte Mowgli, wie hungrig er war. Er setzte sich vor das Dorf und wartete ab. Als ein Mann vorbei kam, sprang er empor und riss seinen Mund ganz weit auf, als Zeichen dass er hungrig sei. So war das bei den Wölfen gewesen. Der Mann erschrak, rannte zurück in das Dorf und rief nach dem Priester. Der Priester kam mit einer ganzen Schar neugieriger Menschen zurück. Alle schrien und gafften durcheinander. Hier ist es wie bei den Affen, dachte Mowgli. Auf einmal trat eine Frau aus der Masse vor. Sie meinte in Mowgli ihren Sohn zu erkennen, den ihr vor vielen Jahren der Tiger gestohlen hatte. Sie nahm Mowgli mit ins Dorf und in ihre Hütte. In der Hütte standen ein Bett, eine Truhe und noch ein paar andere Möbel. Die Frau gab Mowgli zu essen und zu trinken. Als sie mit ihm sprach, konnte Mowgli sie nicht verstehen, denn er konnte nur die Sprache der Tiere sprechen. »Jetzt bin ich so ungeschickt, wie es ein Mensch im Dschungel wäre. Ich muss unbedingt die Sprache der Menschen lernen.«, erkannte Mowgli. Er wiederholte jedes Wort, das die Frau sprach und konnte am Abend schon einige Worte wiedergeben. Später, als es Zeit war zu schlafen, sprang Mowgli aus dem Fenster. Die Frau hatte Angst, ihr langvermisster Sohn würde davonlaufen, aber ihr Mann beruhigte sie: »Der Junge hat noch nie in einem Bett geschlafen und wenn es wirklich unser Sohn ist, wird er uns nicht davonlaufen.«

Und so war es auch. Mowgli legte sich am Rande des Feldes in das hohe Gras. Gerade als er eingeschlafen war, stupste eine weiche Nase an sein Kinn. Das war Grauschwester, die Älteste von Mutter Wolfs Kindern. Als Älteste war Grauschwester sehr verantwortungsbewusst. Und auch wenn Mowgli nun im Dorf lebte, war er für sie immer noch der kleine Bruder, auf den sie aufpassen musste. Und so hatte sich Grauschwester entschieden, nach ihrem kleinen Bruder zu sehen. Mowgli freute sich, sie zu sehen und umarmte sie.

Grauschwester berichtete ihm die neusten Nachrichten. Akela fühlte sich alt und ausgelaugt und wollte deswegen als Leitwolf zurücktreten. Im Rudel wäre eine Diskussion darüber entbrannt, wer Akela nachfolgen könne. »Warum machst du es nicht?«, fragte Mowgli seine Schwester. Grauschwester lachte auf: »Ich?« »Ja, du!«, bestätigte Mowgli. »Du bist klug, weise, stark und achtest immer darauf, dass es den anderen gut geht. Du wärst die perfekte Akela!« Grauschwester wurde bei diesem Lob verlegen. Um vom Thema abzulenken, berichtete sie weiter: Shir Khan wäre in den tiefen Dschungel gegangen, aber er würde wiederkommen, um furchtbare Rache an Mowgli zu nehmen. Mowgli war seiner Schwester für die Neuigkeiten sehr dankbar. Grauschwester und Mowgli verabredeten ein neues Treffen. »Wirst du auch nicht vergessen, dass du ein Wolf bist?«, fragte Grauschwester.

»Niemals«, antwortete Mowgli, »aber ich werde auch nicht vergessen, dass mich das Rudel ausgestoßen hat.« Grauschwester lachte: »Menschen sind nur Menschen und ihre Rede ist wie das Quaken der Frösche im Teich. Auch hier kann man dich aus dem Rudel ausstoßen.«

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder erleben und erfahren wie es ist, mit einem Handicap zu leben.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|---|---|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Mowgli wird nicht verstanden</p> | |
| 10 Min. | <p>Geschichte: Eine schwere Entscheidung</p> <p>Akela erzählt die Geschichte »Eine schwere Entscheidung«. Als Mowgli in das Dorf kam, konnten die Menschen ihn nicht verstehen und umgekehrt.</p> <p>Dies kann vorkommen, wenn die Beteiligten unterschiedliche Sprachen sprechen.</p> <p>Manchmal ist eine Verständigung auch dann schwierig, wenn eine*r der Beteiligten eine Einschränkung in der Sprachfähigkeit hat.</p> <p>So gibt es Menschen, die bestimmte Buchstaben nicht aussprechen können, stottern oder »stumm« sind, d. h. sie können gar nicht sprechen. Das kann verschiedene Ursachen haben.</p> <p>Manche Menschen können nicht hören, sie sind taub, manche von ihnen können deshalb auch nicht sprechen.</p> | |
| 30 Min. | <p>Aktion: Einschränkungen nachempfinden</p> <p>Station 1: Einschränkungen beim Sprechen erleben.</p> <p>Die Kinder probieren verschiedene Zungenbrecher:</p> <p><i>Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid.</i></p> <p><i>Fischers Fritze fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritze.</i></p> <p><i>Hinter Hermann Hannes Haus hängen hundert Hemden raus. Hundert Hemden hängen hinter Hermann Hannes Haus.</i></p> <p><i>Zwischen zwei Zwetschgenbaumzweigen sitzen zwei zwitternde Schwalben.</i></p> <p>Wenn die Kinder die Zungenbrecher geübt haben, können sie es anschließend mit einem Korken im Mund probieren.</p> | <p>Flaschenkorken, Ohrenstöpsel, Lärmschutz-Kopfhörer</p> |

Station 2: Nicht hören können.

Die Kinder legen sich auf den Boden. Sie schließen die Augen. Was können sie alle hören? Welche Geräusche nehmen sie wahr?

Nach zwei Minuten stecken sie sich die Ohrenstöpsel in die Ohren und legen sich nochmals mit geschlossenen Augen auf den Boden. Was können sie jetzt noch hören? Was ist anders?

*Hinweis: Wird die Station im Gruppenraum durchgeführt, indem es sehr schalldicht ist, kann die*der Gruppenleiter*in mit verschiedenen Gegenständen Geräusche nachahmen.*

40 Min. **Kreative Umsetzung: Gebärdensprache**

Die Gebärdensprache ist eine Art Zeichensprache. Es gibt einmal für jeden Buchstaben ein Zeichen. Da es aber zulange dauern würde, wenn man jedes Wort buchstabieren müsste, gibt es auch für einzelne Begriffe festgelegte Zeichen.

Alphabet der Gebärdensprache
(siehe Anhang)

Die Kinder bekommen das Alphabet der Gebärdensprache und probieren die Gebärden zunächst einmal aus.

Dann üben sie das Buchstabieren ihres eigenen Namens. Wer kann zuerst »flüssig« seinen Namen schreiben?

Hinweis: Gehörlose »buchstabieren« nicht ihre gesamte Unterhaltung. Es gibt für die meisten Begriffe festgelegte Zeichen. Unter <http://gebaerdenlexikon.ch/> finden sich verschiedene Kurzvideos, die die Gebärden demonstrieren. Wer sich in der Gruppenstunde intensiver mit der Gebärdensprache auseinandersetzen will, kann sich mit den Kindern die Videos ansehen und versuchen, die Gebärden nachzuahmen.

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder lernen verschiedene Geheimschriften kennen. Das Erfolgserlebnis, das Muster der Geheimschrift zu erkennen, fördert das Selbstvertrauen.

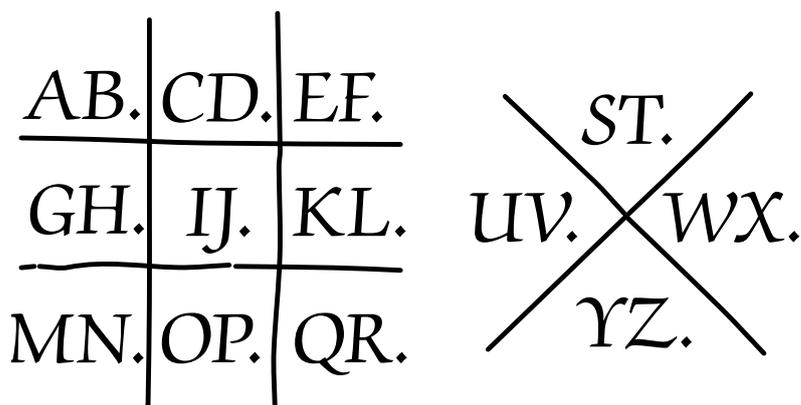
| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|--|----------|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Geheimschriften</p> | |
| 10 Min. | <p>Geschichte: Eine schwere Entscheidung</p> <p>Geschichte vorlesen, nacherzählen oder von den Wölfingen zusammenfassen lassen.</p> | |
| 5 Min. | <p>Einführung ins Thema</p> <p>Akela führt ins Thema ein: Mowgli versteht die Menschen im Dorf zu Beginn nicht. Sie geben Laute von sich, die für Mowgli keinen Sinn ergeben. Die Dorfbewohner*innen verstehen Mowglis Gebärden nicht oder falsch.</p> <p>Auch bei uns spricht nicht jede*r die gleiche Sprache. Manche sprechen einen Dialekt, andere verwenden sehr viel Ironie, d. h. die Aussage ist nicht wortwörtlich zu verstehen.</p> <p>In der Schule lernt man lesen, dann kann man die ganzen schwarzen Symbole zu Wörtern zusammenfügen. Auch viele Fremdsprachen kann man dann lesen, ohne sie zu verstehen.</p> <p>Sprache ermöglicht es, sich zu verständigen, miteinander zu leben, zu spielen und zu arbeiten. Sprache ist deshalb sehr wichtig. Deshalb verwenden wir sehr viel Zeit und Energie in unserem Leben darauf, die eigene Muttersprache, aber auch Fremdsprachen zu lernen.</p> <p>Manchmal möchte man aber auch nicht verstanden werden. Zumindest nicht von allen.</p> <p>Geheimschriften ermöglichen es, geheime Botschaften aufzuschreiben und nur an bestimmte Personen, die diese Geheimschrift kennen, weiterzugeben.</p> <p>In dieser Gruppenstunde lernen die Kinder drei verschiedene Methoden kennen.</p> | |

15 Min. **Kreative Umsetzung: Winkelschrift**

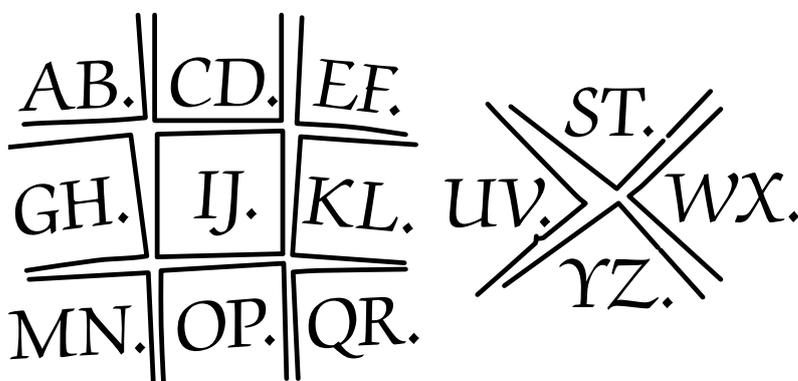
Mithilfe von maximal 4 Strichen und eventuell einem Punkt können alle Buchstaben dargestellt werden.

Die Kinder zeichnen sich auf je ein Papier ein Kästchengitter aus sechs Strichen mit 3 × 3 Feldern und ein weiteres Gitter aus zwei diagonalen Strichen. Dann tragen die Kinder die Alphabet in die Kästchen ein. Immer zwei Buchstaben in je ein Kästchen. Die Buchstaben sollen in der richtigen Reihenfolge sein. Jeweils der zweite Buchstabe bekommt unten einen Punkt.

Winkelalphabet (siehe Anhang),
Papier,
Stifte



Nun werden die Kästchen voneinander gelöst.



Jetzt denken sich die Kinder die Buchstaben weg. Die Linien der Kästchen bleiben. Die verschiedenen Winkel sind nun Zeichen für die unterschiedlichen Buchstaben. Der erste Buchstabe jedes Kästchens wird durch den entsprechenden Winkel ohne Punkt dargestellt, der zweite Buchstabe verbirgt sich hinter dem Winkel mit Punkt. (Winkelalphabet im Anhang)

10 Min. **Spiel: Störsender**

Für das Spiel werden zwei Freiwillige gebraucht. Ein*e Spieler*in ist Sender*in, der*die andere ist Empfänger*in. Der Rest der Meute sind Störsender*innen. Sender*in und Empfänger*in stehen an den entgegengesetzten Enden des Spielfeldes/des Gruppenraumes, die Störsender*innen stehen zwischen den beiden. Die*der sendende Spieler*in überlegt sich ein Wort und versucht, auf ein Kommando hin, der*dem Empfänger*in das Wort zu übermitteln. Die Störsender*innen versuchen das zu verhindern, indem sie ganz viel Lärm machen. Durch schreien, aber evtl. auch pantomimische Darstellung des Wortes versucht die*der Sender*in der*dem Empfänger*in das Wort zu übermitteln.

15 Min. **Kreative Umsetzung: Unsichtbare Tinte**

Spooky wird es mit dieser Geheimtinte. Auf einem scheinbar leeren Blatt Papier verstecken sich geheime Botschaften. Präsentiert das Blatt und macht mit viel Theatralik die geheime Botschaft sichtbar. (Indem ihr das Blatt mit ausreichend Abstand über eine brennende Kerze haltet oder mit dem Bügel-eisen darüber bügelt.)
Dann dürfen die Wölflinge ihre eigenen Botschaften schreiben. Der Zitronensaft ist die Tinte, die mit dem Pinsel aufgetragen wird. Die Blätter müssen trocknen.

- Vorbereiteter
- Geheimschriftbrief,
- Kerze oder Bügeleisen,
- Zitronensaft,
- Pinsel,
- Papier

10 Min. **Lied: Paule Puhmanns Paddelboot**

Liedblätter

In Pau-le Puh-manns Pad-del-boot, da pad-deln wir auf See Wir
pad-deln um die hal-be Welt. ____ A - lo - ha - ho - ha - hee!
Gu - ten Tag, auf Wie-der-sehn! Gu - ten Tag auf Wie-der-sehn!

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung:
Text und Musik: Fredrik Vahle
Copyright @ Aktive Musik Verlagsgesellschaft mbH
(www.aktive-musik.de)

15 Min. Kreative Umsetzung: Caesarscheibe

Ganz schnell und ohne neue Zeichen kann man Buchstaben durch andere Buchstaben verschlüsseln. Dafür bastelt man sich eine Caesarscheibe. Das sind zwei unterschiedlich große Papierscheiben, auf denen jeweils alle Buchstaben stehen. Die Scheiben werden auf Pappe geklebt, ausgeschnitten und jeweils in der Mitte wird ein Loch gebohrt. Dann wird die kleinere der beiden Scheiben auf die Größere gelegt und mit einer Musterbeutelklammer verbunden.

Nun könnt ihr die Scheiben nach Wunsch verschieben und so jeden Buchstaben durch einen anderen ersetzen.

Zu Beginn eures Textes schreibt ihr zum Beispiel $a=e$, das ist der Schlüssel und sagt dem Empfänger, dass er die Scheiben entsprechend stellen muss und jedes ‚e‘ eigentlich ein ‚a‘ ist. Die anderen Buchstaben werden nun ebenfalls, wie angezeigt, übersetzt.

Probiert auch jetzt wieder die Geheimschrift aus. Schreibt einen Satz und gebt ihn mit dem Schlüssel an eure*n linke*n Nachbar*in weiter.

Vorlagen Caesarscheibe
(siehe Anhang),
Pappe,
Scheren,
Kleber,
Musterbeutelklammern

5 Min. Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder erfahren die Pfadfinderbewegung als eine internationale Bewegung.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|---|--|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Kennenlernen anderer Kulturen</p> | |
| 10 Min. | <p>Geschichte: Eine schwere Entscheidung</p> <p>Vorlesen der Geschichte »Eine schwere Entscheidung«.</p> | |
| 10 Min. | <p>Gespräch: Pfadfinden ist international</p> <p>Akela unterhält sich mit den Kindern über Pfadfinden als eine internationale Bewegung. Einführend könnten folgende Fragen gestellt werden:</p> <p>Kennen die Kinder andere Pfadfinder*innen über ihren Stamm hinaus?</p> <p>Welche anderen Verbände sind den Kindern bekannt?</p> <p>Waren die Kinder schon mit anderen Pfadfinder*innen auf gemeinsamen Veranstaltungen?</p> <p>Wo glauben sie, gibt es noch Pfadfinder*innen? Wo nicht? Ggf. auf einer Weltkarte zeigen lassen.</p> <p>Wie viele Pfadfinder*innen gibt es auf der Welt?</p> <p><i>Der Pfadfinderbewegung gehören weltweit 41 Millionen Kinder und Jugendliche an. Die anerkannten Verbände sind in zwei Dachverbänden zusammengeschlossen: World Association of Girls Guides and Girl Scouts (WAGGGS) und der World Organization (WOSM) of the Scout Movement. Pfadfinder*innen gibt es nahezu in jedem Land der Welt. 2016 gab es in nur fünf Ländern keine Pfadfinder*innen: Andorra, China, Laos, Kuba und Nordkorea.</i></p> <p>Akela erläutert den Kindern, dass internationaler Austausch und internationale Begegnungen zentrale Merkmale sind. Der Pfadfindergründer Robert Baden-Powell sagte einmal: »Wenn wir mit unseren Nachbarn in fremden Ländern und Übersee Freundschaft schließen und wenn sie unsere Freundschaft erwidern, so werden wir nicht das Verlangen haben, gegen sie zu kämpfen. Das ist bei weitem die beste Methode, um künftige Kriege zu verhindern und einen dauerhaften Frieden zu sichern.«</p> | <p>Weltkarte, Fotos von internationalen Pfadfinder*innen</p> |

Unsere Stufenkonzeption sieht die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen und einen Austausch für die Stufe der Ranger/Rover vor. Aber vielleicht haben die Kinder internationalen Besuch des Stammes bereits miterlebt? Haben Ranger/Rover von ihren internationalen Erlebnissen berichtet?

*Auch Kinder können im VCP schon die internationale Dimension erfahren: Der VCP unterhält eine Partnerschaft mit dem Pfadfinder*innenverbänden in Simbabwe. Die Fachgruppe Afrika hat eine Handreichung mit dem Titel: »Lernt Simbabwe kennen« herausgegeben. Sie enthält verschiedene Gruppenstundenvorschläge, die Kindern das Land unserer Partner*innen näher bringen.*

An einer internationalen Aktion können die Kinder auch teilnehmen: Dem Thinking Day. Der 22. Februar ist der gemeinsame Geburtstag von Olave und Robert Baden-Powell. Pfadfinderinnen und Pfadfinder feiern ihn seit 1932 als Zeichen weltweiter Verbundenheit und Solidarität. An diesem Tag schreiben sie sich Postkarten und sammeln Geld, den »Thinking Day Penny«, das für internationale Projekte und Entwicklungshilfe verwendet wird. Viele Pfadfinderinnen und Pfadfinder gehen an diesem Tag in Tracht/Kluft in die Schule, um ihre Verbundenheit mit der weltweiten Bewegung zu zeigen.

*Der rdp organisiert jedes Jahr eine Postkartenaktion zu dem Thinking Day, an der auch Pfadfinder*innen anderer deutschsprachiger Länder teilnehmen.*

10 Min. **Spiel: Schlangenschubsen**

Ein Spiel aus Ungarn

Die Kinder stellen sich in zwei oder mehrere gleich große Gruppen hintereinander auf. Beim Schlangenschubsen gibt das letzte Kind der Reihe seiner*m Vorderfrau*mann einen kleinen Schubs, die*der wieder schubst das Kind vor ihr*ihm und so weiter. Wenn das erste Kind der Reihe, der »Schlangenkopf«, seinen Schubs bekommen hat, läuft es ans Ende und weiter geht's solange, bis die Schlange in derselben Reihenfolge da steht wie am Anfang. Gewonnen hat die Gruppe, die das als erste schafft!

Eine Variante des Spiels ist das Schlangehäuten:

Die Kinder stellen sich mit gegrätschten Beinen auf und beugen den Oberkörper nach vorn. Mit einer Hand fassen sie nach vorne und halten durch die gegrätschten Beine die Hand der*des Vorderfrau*manns, mit der anderen fassen sie nach hinten und greifen nach der Hand der*s Hinterfrau*mannes. Wenn alle einander festhalten, »häuten« sich die Schlange, d. h. die Kinder gehen rückwärts, wobei sich das jeweils letzte Kind der Reihe auf den Boden legt.

Das geht so lange, bis das erste Kind der Reihe, der Schlangenkopf, über das erste Kind steigt, das auf dem Boden liegt. Es nimmt seine Hand und zieht es hoch. Jetzt ist dieses Kind der Schlangenkopf und zieht das nächste Kind hoch. Das Spiel geht so lange weiter, bis alle Kinder wieder stehen. Gewonnen hat die Gruppe, die das als erste geschafft hat.

30 Min. **Kreative Umsetzung: Memory gestalten**

Akela leitet ein: Wenn man, wie Mowgli in der Geschichte, in eine fremde Umgebung kommt, ist es erstmal ganz schön schwer, sich zurechtzufinden. Alles ist neu.

Wenn man die Sprache, Rituale und Gewohnheiten der Menschen in der neuen Heimat nicht kennt, ist es noch schwerer, sich zurechtzufinden.

Pfadfinder*innen können beim Ankommen helfen. Pfadfinder*innen gibt es fast überall auf der Welt. Es kann helfen, an etwas Bekanntes/Sicheres anzuknüpfen, um sich wohlfühlen.

Was verbindet die Pfadfinder*innen weltweit? Was haben sie gemeinsam? Welche Rituale teilen sie?

Die Kinder sammeln dazu Ideen und Vorschläge und notieren oder malen diese auf je zwei Karten: z. B. Halstuch, Pfadgruß, Versprechen, Dschungelbuch als Spielidee etc.

Aber auch Pfadfinder*innen unterscheiden sich in der Sprache. Für eine erste Verständigung sammeln die Kinder wichtige Vokabeln der Pfadfinder*innen:

- Pfadfinder*in – Scout
- Allzeit bereit – be prepared
- Weltpfadfindertreffen – Jamboree
- Schau auf das Kind – Look at the child
- Herausforderung – challenge
- Zelt – tent
- Feuer – fire
- Bewegung – Movement
- Frieden – Peace
- Versprechen – Promise

Ergänzt werden kann das Memoryspiel durch Tiere aus dem Dschungelbuch, Namen der Gruppenleiter*in und Stammesleiter*in etc.

- Akela – Leitwolf
- Baghira – Panther
- Balu – Bär
- Ikki – Stachelschwein

- Liste mit Begriffen,
- Stifte,
- Papier oder Karteikarten,
- Vorgeschnittene Kärtchen,
- ggfs. Kopien von Bildern der Tiere

Mang – Fledermaus
 Gut Jagd – Wolfsgruß
 Gut Pfad – Pfadfindergruß
 Name der Meute – Name des Akelas
 Name des Stammes – Name der*des Stammesleiter*in

Hinweis: Bei Kindern, die noch nicht gut lesen können, empfiehlt es sich, sich auf wenige Memory-Paare zu konzentrieren oder auch Bilder zu verwenden.

Im Anschluss spielen die Kinder das Memory in Gruppen.

15 Min. **Spiel: Wieviel Uhr ist es, Wolf?**

Auf einem Spielfeld werden Start- und Ziellinie gekennzeichnet. Ein Kind ist der Wolf. Die übrigen Kinder laufen ihm nach und fragen ihn: »Wie viel Uhr ist es, Wolf?«. Der Wolf antwortet mit einer Uhrzeit, z. B. »vier Uhr«. Das Spiel wiederholt sich, während die Kinder weiter dem Wolf nachlaufen und ihn nach der Uhrzeit fragen, bis er laut brüllt: »Zeit zum Fressen!!!«, sich umdreht und versucht, eines der Kinder zu fangen. Diese versuchen sich hinter eine der Linien zu retten. Wer gefangen wurde, gehört in der nächsten Runde zum Wolfsrudel und muss beim Fangen mithelfen. Wer als letzte*r gefangen wurde, darf beim nächsten Spiel als Wolf beginnen.

10 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder erfahren, welcher Aufwand in der Herstellung pflanzlicher Nahrung steckt. In der Pflege einer eigenen Pflanze oder eines Beetes übernehmen sie Verantwortung und lernen die Bedürfnisse einer Pflanze kennen.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|---|--|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Pflanzen und Wachstum</p> | |
| 10 Min. | <p>Geschichte</p> <p>Wir hören die Geschichte »Eine schwere Entscheidung« und überlegen uns im Anschluss, welche Pflanzen im Dorf angebaut werden könnten.</p> | |
| 30 Min. | <p>Kreative Umsetzung: Säen und Pflanzen</p> <p><i>Die Kinder bepflanzen ein Beet oder einen Blumentopf. Entscheidet man sich für das Anlegen eines Beetes, füllt das die gesamte Gruppenstunde.</i></p> <p>Beet:</p> <p>Ein Beet legt man am Besten in einer Gruppenstunde im Frühjahr an.</p> <p>Zunächst muss im Beet oder einem Fleckchen Erde auf dem Stammesgrundstück erstmal die Erde gelockert werden und evtl. störende Pflanzen/Unkräuter entfernt werden.</p> <p>Für den Anbau eignen sich besonders Kartoffeln. Der Anbau ist unkompliziert und nach erfolgreichem Anbau lassen sie sich ernten und essen.</p> <p>Aber auch Sonnenblumen, die werden riesig, sehen schön aus und die Vögel haben im Herbst etwas zu knabbern.</p> <p><i>Kartoffeln, die gepflanzt werden sollen, müssen vorher Triebe angesetzt haben. Dazu legt man sie sechs Wochen vorher in einen hellen 10 bis 15 °C warmen Raum.</i></p> <p>Dann werden sie ca. 10 cm tief, mit den Ausgetriebenen nach oben, in der Erde vergraben. Die Kartoffeln sollten im Abstand von 30 cm zueinander gesetzt werden. Nachdem die Kartoffeln mit Erde bedeckt wurden, sollten sie gegossen werden. Es ist wichtig, dass sich in den nächsten Monaten gut um die Kartoffelpflanzen gekümmert wird. Es muss sichergestellt sein, dass immer ausreichend Erde auf der Pflanze ist. Wenn sie eine richtige Pflanze mit grünen Blättern ist, dann sollte so viel Erde draufgegeben werden, dass sie nicht mehr als 10 cm aus der</p> | <p>Blumentöpfe oder ein Beet, Schaufeln, Blumenerde, Saatgut</p> |

Erde schaut. Ansonsten ist es wichtig darauf zu achten, dass die Pflanze nicht vertrocknet und keine Kartoffelkäfer sie vernichten. Sollten die Pflanzen von Kartoffelkäfern befallen sein, können sie einfach abgesammelt werden. Der Befall durch die kleinen Tierchen kann aber auch im vornherein verhindert werden, indem man zwischen die Kartoffelpflanzen Meerrettich pflanzt.

Wenn die Kartoffelpflanze blüht, sind die ersten Kartoffelchen da. Jetzt darf die Pflanze welk werden und die neuen Kartoffeln können geerntet werden. Im Umkreis von 50 bis 60 cm rund um die welke Pflanze finden sich die leckeren, selbst angebauten Kartoffeln im Boden.

Sonnenblumenkerne/samen werden einfach mit einer dünnen Schicht Erde bedeckt und dann regelmäßig gegossen. Gerade am Anfang müssen sie vor gierigen Vögeln geschützt werden. Sonnenblumen brauchen außerdem viel Wasser und müssen deshalb ausreichend gegossen werden.

Blumentöpfe:

In die Blumentöpfe werden unten jeweils ein großer Stein oder eine Tonscherbe gelegt, damit die Erde nicht einfach aus dem Loch im Boden herausrieseln kann. Dann wird der Topf mit Erde befüllt.

Für schnelle Ergebnisse in den Blumentöpfen eignet sich Weizen (innerhalb weniger Tage hat man eine grüne Wiese), oder Kresse (wobei man die auch auf einem feuchten Taschentuch anpflanzen kann), aber auch Blattspinat oder Rucola. Die Samenkörner können bei allem einfach auf die Erde gestreut, angegossen und die nächsten Tage/Wochen feucht gehalten werden. Die Blumentöpfe sollten die Wölflinge mit nach Hause nehmen, denn sie brauchen tägliche Pflege und gerade bei der Kresse passiert viel zu schnell etwas, um es nur in der Gruppenstunde beobachten zu können.

Welche Pflanzen werden etwas? Wer schafft es, sich um seine Pflanze zu kümmern? Wer gibt auf und kann am Ende nichts ernten?

10 Min. **Spiel: Wachstum der Pflanzen**

Zu Beginn des Spieles ist jedes Kind ein Samenkorn. Jedes Kind sucht sich eine*n Partner*in und spielt mit ihr*ihm »Schere-Stein-Papier«. Die*der Gewinner*in kommt in die nächste Wachstumsphase der Pflanze. Die*der Verlierer*in bleibt ein Samenkorn.

In den nächsten Runden sucht sich jedes Kind wieder eine Partner*in, die*der in derselben Wachstumsphase ist. Die*der Gewinner*in steigt weiter auf. Die*der Verlierer*in fällt eine Phase zurück (ein Samenkorn bleibt ein Samenkorn).

Die Phasen sind:

Samenkorn – ganz klein machen

Setzling – in der Hocke, eine Hand wie eine Antenne auf dem Kopf

Strauch – beschwingt schwankend laufen

Baum – langsam bewegen

alte, weise Eiche – stehen bleiben, Arme ausstrecken

Um die*den Partner*in der gleichen Phase zu finden, werden die entsprechenden Bewegungen gemacht.

Spielende ist, wenn die erste Eiche steht.

30 Min. **Kreative Umsetzung: Bohnen pflanzen**

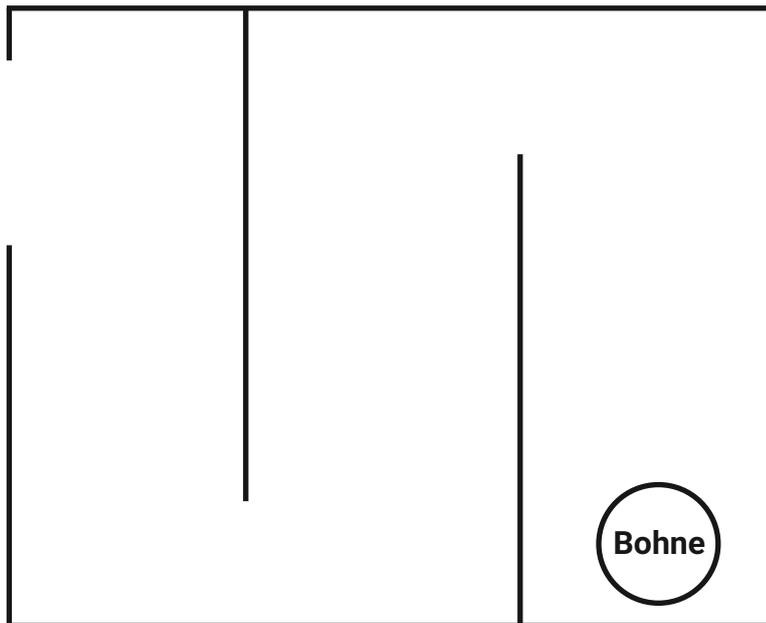
Was brauchen Pflanzen eigentlich zum Wachsen? Die Kinder stellen einige Versuche an. Die Ergebnisse gibt es zwar nicht sofort, aber es ist interessant zu beobachten, wie sich die Pflanzen entwickeln.

In eine Plastiktüte, am besten mit Druckverschluss, wird etwas feuchte Erde mit ein paar Bohnensamen gegeben. Die Plastiktüte wird fest verschlossen und ans Fenster geklebt. Diese Bohnenpflanze ist von der Außenwelt abgeschnitten.

In ein Glas wird ein Spüllappen gegeben, so dass zwischen Lappen und Glas einige Bohnensamen gesteckt werden können. Der Spüllappen wird feuchtgehalten. Diese Bohnen haben keine Erde.

Ein Schuhkarton wird mit zwei Zwischenwänden versehen. Diese Wände gehen aber nicht durchgehend von Wand zu Wand, sondern haben nur eine 2/3 Länge der Seitenlänge. Das ist dann eine Art Labyrinth.

- Bohnensamen,
- Plastiktüten,
- Schuhkarton,
- Klebeband,
- Pappreste,
- Schere,
- 2 Blumentöpfe mit Erde,
- Wasser,
- Spüllappen,
- Glas,
- Erde



An einem Ende dieses Labyrinths wird ein kleines Loch in die Wand des Schuhkartons geschnitten. An das andere Ende des Labyrinths wird ein kleiner mit feuchter Erde gefüllter Blumentopf gestellt. In diesen Blumentopf kommen einige Bohnen, dann wird der Deckel zugemacht. Diese Bohnen haben erstmal kein Licht.

Um zu sehen, wie sich Bohnen normalerweise entwickeln würden, könnt ihr einen weiteren Blumentopf mit einigen Bohnen versehen und offen hinstellen.

Wie wachsen und verhalten sich die Bohnen in den unterschiedlichen Situationen? Was brauchen sie, um wachsen zu können?

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder lernen das Umfeld ihres Ortes und die Arbeit auf dem Bauernhof kennen. Sie erfahren, wo unsere Nahrungsmittel herkommen.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|--------------------------|---|---|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p><i>Dieser Gruppenstundenentwurf setzt voraus, dass in einer Meutenstunde vor dem Besuch des Bauernhofs die Geschichte »Eine schwere Entscheidung« erzählt wurde. Eventuell können in der Gruppenstunde vorher mit den Wölflingen auch Fragen gesammelt werden, die man der*m Landwirt*in stellen möchte.</i></p> <p><i>Akela sammelt die Wölflinge am gewohnten Treffpunkt ein, um dann gemeinsam mit ihnen zum Bauernhof zu gehen. Gegebenenfalls kann man sich auch direkt vor Ort treffen. Die Eltern sollten vor der Gruppenstunde in einem Brief über den Ausflug informiert werden und ihr Einverständnis dazu geben.</i></p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof</p> | <p>Im Vorfeld: Elternbrief, Termin mit den Besitzer*innen des Bauernhofes ausmachen und ein vorbereitendes Gespräch führen.</p> |
| Nach Bedarf | Fußmarsch zum Bauernhof. | |
| Ca. 60 bis 80 Min. | <p>Aktion: Führung über den Hof</p> <p>Führung über den Hof, Besichtigung der landwirtschaftlichen Maschinen und Erklärung der Arbeiten auf dem Hof. Je nach Tageszeit und Hofart ist es vielleicht möglich, beim Füttern zu helfen.</p> <p>Oder es können verschiedene Getreidearten in ein mitgebrachtes Glas gesät und zu Hause beobachtet werden.</p> | <p>Evtl. für jeden Wölfling ein Glas mit Erde</p> |
| Nach Bedarf | Zurücklaufen zum Gruppenraum. | |
| 5 Min. | Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung | |

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder erfahren den Wert einer Freundschaft und lernen, wie wichtig Vergebung und Verzeihen in einer guten Freundschaft ist.

Dauer Beschreibung

Material

10 Min. **Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual**
 Die Kinder kommen im Raum an. In dessen Mitte ist z. B. aus Tüchern eine »Insel« gestaltet. Es kann auch ein altes Fischernetz dort liegen. Dieses wird mit Buchstaben wie Holzbuchstaben, Filzbuchstaben, Moosgummi-Buchstaben oder auf einzelne Blätter handgeschriebene Buchstaben dekoriert. Im Kreis um die Mitte herum liegt für jedes Kind ein Stofftaschentuch. Die Kinder setzen sich um die Mitte.

Buchstaben,
 Chiffon-Tücher zur Deko,
 Stoff-Taschentücher (nach
 Anzahl der Kinder)

Programmvorstellung

Thema: Das fehlende Wort

5 Min. **Lied: In der Mitte der Nacht**

E H cis
 Refr. In der Mit - te der Nacht liegt der An - fang ei - nes
 A H cis fis
 neu - en Tags und in ih - rer dunk - len Er - de
 1. gis fis H 2. H A E
 blüht die Hoff - nung blüht die Hoff - nung.
 gis
 1. Ich will Licht sehn, in der Dun - kel -
 cis fis A H E fis
 heit, die rich - ti - gen We - ge fin - den in der Ein - sam -
 H fis H
 keit. Ich will Licht sehn.

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung: *In der Mitte der Nacht*

Text: Sybille Fritsch, Musik: Fritz Baltruweit

aus: *Fällt ein Stern aus der Bahn*, 1984, alle Rechte im tvd-Verlag Düsseldorf

30 Min. **Geschichte: Lasse findet einen Schatz**

Akela führt in die Geschichte ein, dass es hierin um einen kleinen Jungen geht, der einen besonderen Schatz gefunden hat.

Variante A: Mit Buch: Gemeinsam mit den Kindern wird das Bilderbuch angeschaut. Dabei wird der Text erzählt und das Buch gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Sie dürfen und sollen sich in die Bilder »einfühlen«, sie beschreiben und erzählen.

Variante B: Ohne Buch: Akela erzählt die Geschichte von Lasse.

Bilderbuch: Lasse findet einen Schatz von Frank Hartmann und Irina Bruder, erschienen bei: Urachhaus Stuttgart
 Oder: Zusammenfassung der Geschichte (siehe Anhang)

5 Min. **Lied: Komm wir wollen Freunde sein**

Refrain G h⁷ C D C D
 Komm, wir wol-len_ Freu-de sein. sing mit mir, mach mit.

G h⁷ C D
 La - chen, strei - ten, und ver - zeih'n, ich

C D G
 tu den er - sten Schritt._____

e⁷ D
 1. Es ist mir ganz e - gal,___ ʔ aus wel-chem Land du kommst.

h⁷ C a⁷ G D/Fis
 1. - 4. Ich ver - such' dich zu ver-steh'n___

e⁷ D h⁷
 Al-les, was uns_ trennt, hat hier kei-nen Platz.____

C a⁷ D4 D
 Last uns mit-ein - an - der___ geh'n D.C. al Fine

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung: Komm wir wollen Freunde sein
 Text und Musik: Daniel Kallauch, ©Volltreffer, 45529 Hattingen

10 Min. **Reflexion der Geschichte**

Akela erarbeitet mit den Wölfen die Aussage der Geschichte:
Lasse hat einen besonderen Schatz gefunden.

Dieser besteht nicht aus Geld (Geldstück in die Mitte legen),
nicht aus Gold oder Edelsteine, (Goldstück und Edelstein in
die Mitte legen), sondern er hat den Schatz der Freundschaft
entdeckt. Er hat gelernt, dass man mit Wörtern tief verletzen
kann und was es wert ist, sich entschuldigen zu können. Sich
entschuldigen zu können ist sehr wichtig für unser Zusammen-
leben. Es ist wichtig, vergeben und verzeihen zu können, aber es
ist auch in Ordnung, mal sauer zu sein. Manchmal braucht man
Zeit, bis man erkennt, dass man sich entschuldigen möchte und
bis man das dann umsetzen kann.

Manchmal braucht es auch eine Erinnerung, dass man sich
entschuldigen kann und darf. Einem alten Brauch nach macht
man sich einen Knoten in ein Taschentuch, damit man etwas
Wichtiges nicht vergisst.

Akela knotet einen Knoten in ein Taschentuch.

Geldstück,
Goldstück,
Edelstein

5 Min. **Lied: Hand in Hand**

E H
Komm, wir pa - cken das an, ge - mein - , - sam

A
Hand in Hand. Du weißt doch:

E H A
Man fühlt sich Stark, Hand in Hand.

E H
Hey, wir schaf - fen das nur ge - mein - sam

A
Hand in Hand. Ver - trau mir:

E H A E
Es wird al - les gut, Hand in Hand.

1. Ich brauch dich und du___ brauchst mich. Wenn
 man ein-nan - - der hält, dann er-den neu__ - e Kräf-
 te wach und dann ver - än-dern wir die Welt..___
 Wir ste - hen Hand in___ Hand.
 Wir___ sin - gen Hand in___ Hand.
 Wir___ be - ten Hand in___ Hand.
 Wir__ fei - ern Hand in___ Hand. ___

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung: *Hand in Hand*
 Text: Fabian Vogt, Musik: Miriam Küllmer-Vogt, Fabian Vogt
 © 2008 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

20 Min. **Aktion: Taschentücher stempeln**

Jedes Kind nimmt sich eines der Stofftaschentücher aus der Mitte und gestaltet es mit Buchstabenstempeln und/oder bemalt es mit Stoffmalfarbe. Nach dem Trocknen müssen die Tücher gebügelt werden, dadurch wird die Farbe waschecht.

Aufgrund der Trockenzeit können die Tücher evtl. erst in der nächsten Gruppenstunde mitgegeben werden. Die Geschichte könnte so in der nächsten Gruppenstunde nochmals aufgegriffen werden und die Kinder können sich alle einen Knoten zur Erinnerung an die Geschichte in ihr Tuch machen. Werden Stoffmalfarben in Stiftform genommen, entfällt das Trocknen.

Stoffmalfarben, Taschentücher,
 Buchstabenstempel/-pinsel
 oder Stoffmalfarben in
 Stiftform (Vorteil: Kein
 Trocknen notwendig),
 Bügeleisen, -brett

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder erfahren, wie sie in der Gruppe Herausforderungen meistern können. Dadurch wird ihre Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein gestärkt. Die Kinder erleben Gemeinschaft.

Hinweis: Folgender Vorschlag lässt sich nicht in einer Gruppenstunde umzusetzen. Es sollten mindestens drei Stunden eingeplant werden und eignet sich so für eine Übernachtung oder einen Aktionstag.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|--|--------------|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Essen</p> | |
| 70 Min. | <p>Einführung: Tausch-Spiel</p> <p>Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt, jeder Gruppe wird ein*e Gruppenleiter*in zugeteilt.</p> <p>Eine Gruppe erhält ein Ei, die andere Gruppe einen Apfel.</p> <p>Die Gruppen sollen nun versuchen, diese Dinge gegen möglichst viele Lebensmittel einzutauschen. Sie müssen von Haus zu Haus gehen und tauschen. Unter Umständen wird aus dem Ei ein Bilderrahmen und aus dem Bilderrahmen Nudeln, usw.</p> <p>Die Kinder sollen so lange tauschen, bis sie ein Ergebnis haben, das sie am Ende eine für sie sinnvolle Mahlzeit zusammengetragen haben.</p> <p>Nach 60 Minuten sollen sie mit ihrer »Beute« wieder in den Gruppenraum zurückkommen.</p> | Apfel und Ei |
| 15 Min. | <p>Reflexion: Blitzlichtrunde</p> <p>Was wurde getauscht, was wurde wo getauscht? Wie ging es den Kindern beim Tauschen? Wie sind sie vorgegangen? Was haben sie erlebt?</p> | |
| 55 Min. | <p>Aktion: Gemeinsames Kochen</p> <p>Alle Lebensmittel werden auf einem Tisch ausgebreitet. Gemeinsam wird überlegt, was daraus gekocht werden kann.</p> <p><i>Gemeinsames Schneiden, Kochen und Zubereiten des Essens durch die Kinder. Es kann hier keine genaue Zeitangabe erfolgen, da nicht vorhersagbar ist, welche Lebensmittel die Kinder eintauschen.</i></p> <p><i>Sollte es sich in diesem Fall um die Hauptmahlzeit des Tages handeln, empfiehlt es sich, ggfs. noch Zutaten für ein großes Gericht in der Hinterhand zu haben, da die die Kinder ggf. mit drei Kilo Orangen oder zehn Tafeln Schokolade zurückkommen.</i></p> | |

- 30 Min. **Aktion: Gemeinsames Essen.**
Mit einem gemeinsamen Gebet oder Tischspruch wird das Essen begonnen.
- 20 Min. **Aktion: Abspülen**
Gemeinsames Abspülen und Aufräumen stärkt nochmals die Gemeinschaft und beendet den Mittag/Abend.
- 5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder lernen Funken als eine mögliche Kommunikationsform kennen.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|---|--|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Kommunikation</p> | |
| 10 Min. | <p>Spiel: Flüsterpost</p> <p>Alle Kinder stellen sich in einem Kreis auf. Die*der Spielleiter*in flüstert dem ersten Kind ein Wort ins Ohr, das Kind dann dem nächsten Kind usw., bis das Wort beim letzten Kind im Kreis ankommt. Dieses muss das Wort laut sagen. Und? Ähnelt es noch dem Wort, das die*der Spielleiter*in losgeschickt hat?</p> <p>Einige Vorschläge für Wörter:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wolfsrudel Mowgli Sprache Kommunikation Dschungel Vertreibung Umzug Menschen Grauschwester | |
| 30 Min. | <p>Kurze Einführung: Funken</p> <p>Die Funkgeräte, bzw. Walki Talkis liegen in der Mitte aus. Die Kinder können sich die Geräte anschauen und begutachten.</p> <p>Dann werden die Geräte von der*dem Gruppenleiter*in gezeigt und vorgeführt. Er*sie erklärt die Funkreihenfolge:</p> <ul style="list-style-type: none"> X ruft Y, kommen. Y hört, kommen. Laufen zur Küche, kommen. Verstanden, laufen zur Küche, kommen. 1. Ende mit y. | <p>Funkgeräte</p> <p>Alternativ: WalkiTalkis</p> |

*Anmerkung: Die Funkgeräte kann man sich evtl. bei den Hilfsorganisationen (z. B. Rotes Kreuz, Malteser) vor Ort ausleihen. Es sollte vorab mit den Vereinen geklärt werden, wie das Thema angegangen werden könnte. Evtl. gibt es die Möglichkeit, zu einem Verein zu fahren und die Funkgeräte vor Ort zu nutzen, falls diese nicht ausgeliehen werden dürfen. Vielleicht kommt ein*e Vertreter*in des Vereines mit einigen Geräten in den Gruppenraum und übt gemeinsam mit den Kindern das Funken vor Ort.*

40 Min. **Aktion: Funken**

Die Kinder teilen sich je nach Anzahl der Funkgeräte in Gruppen auf. Immer zwei Gruppen funken miteinander auf einem Kanal. Dazu verteilen sie sich am besten draußen auf einer Freifläche. Nachdem die Kinder geübt haben, bekommen sie nun eine Aufgabe gestellt:

Alle Kinder schalten auf den gleichen Kanal um. Die*der Gruppenleiter*in lotst nun die Kinder in Kleingruppen per Funk einen vorbereiteten Weg entlang. Dazu beschreibt sie*er in ihren*seinen Funksprüchen jeweils einen Abschnitt des Weges, der bewältigt werden soll. Die Gruppen bestätigen jeweils die Funksprüche.

Auch kleine Aufgaben auf dem Weg sind möglich. Natürlich können die Gruppen auch einzeln gehen. Dann müssen sie jeweils einzeln angefunkt werden. Dies kann auf einem gemeinsamen oder auf verschiedenen Kanälen funktionieren.

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder lernen eine Handarbeitstechnik kennen. Dies fördert sowohl ihre Konzentration als auch ihre Feinmotorik.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|---|---|
| 5 Min. | Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual | |
| | Programmvorstellung | |
| | Thema: Unterschied zwischen Dschungel und Dorf | |
| 15 Min. | <p>Geschichte: Eine schwere Entscheidung</p> <p>Akela liest oder erzählt die Geschichte »Eine schwere Entscheidung«.</p> <p>In der Geschichte werden auch Tiere (Büffel und Rinder) erwähnt. Akela fragt die Wölflinge, welche Tiere sie kennen, die im Dschungel leben und welche Tiere sie kennen, die im Dorf oder auf dem Bauernhof leben.</p> <p>Die Ergebnisse der Wölflinge werden jeweils auf einem Plakat dokumentiert, z. B. durch Aufschreiben, Bilder malen oder aufkleben von Bildern aus Illustrierten.</p> | <p>2 Plakate, Stifte, Bilder aus Illustrierten, Kleber, Scheren</p> |
| 50 Min. | <p>Kreative Umsetzung: Pompontiere</p> <p>Verschiedene Tiere, die im Dorf z. B. auf dem Bauernhof leben, werden als Pompontiere angefertigt.</p> <p>Für ein Tier werden immer zwei identische Teile benötigt. In der Mitte muss ein Loch sein. Je größer das Loch ist, umso dicker wird die Bommel, aber es dauert auch länger. Beide Teile werden aufeinandergelegt und der Rand mit Wolle bewickelt. Man muss solange wickeln, bis das Loch in der Mitte völlig geschlossen ist. Dann wird an der Außenkante die Umwicklung aufgeschnitten. Dadurch werden die beiden Kartonscheiben, bzw. Filzscheiben sichtbar. Zwischen diese beiden Scheiben muss nun ein Faden rundherum gezogen werden, der alle Fäden fest zusammenbindet. Wickelt ihn mehrmals fest um die Mitte und verknotet ihn dann. Jetzt beide Scheiben miteinander verkleben.</p> | <p>Schablonen von verschiedenen Tieren (siehe Anhang), dicke bunte Pappe oder dicken Filz, dicke Wolle, Nadeln ohne Spitze mit großem Ohr, Schere, Kleber</p> |





10 Min. **Spiel: Adler im Hühnerhof**

Ein Wölfling darf der Adler sein. Sie*er muss so weit weggehen, dass sie*er nicht mithören kann. Dann wählt die Gruppe ein Küken aus. Alle anderen sind die Hühner. Ziel ist es, dass der Adler versucht, das Küken zu fangen. Die Hühner müssen versuchen, das Küken zu schützen. Eher lassen sie sich selbst fangen, als das Küken in Gefahr zu bringen. Wird ein Huhn gefangen, setzt es sich in die Hocke, gackert und ruft: »Ein Huhn, ein Huhn«. Das gefangene Huhn bleibt in der Hocke sitzen und wartet, bis das Spiel vorbei ist. Dadurch werden es immer weniger Hühner und es wird schwerer, das Küken zu beschützen.

Wird das Küken gefangen, ist das Spiel zu Ende.

Wird das Küken nicht gefangen, hat es gewonnen.

Für ein neues Spiel darf der Adler einen neuen Adler aussuchen und das Küken ein neues Küken.

Ist die Gruppe sehr groß, kann man auch zwei Adler einsetzen.

10 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder lernen Morsezeichen als eine Form der Kommunikation kennen.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|---|---|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Morsezeichen</p> | |
| 10 Min. | <p>Geschichte: Eine schwere Entscheidung</p> <p>Akela liest die Geschichte vor, erzählt sie nach oder lässt sie von den Kindern erzählen.</p> | |
| 15 Min. | <p>Einführung: Morsezeichen</p> <p>Morsezeichen sind eine Sprache, die auf den ersten Blick wenig Sinn ergibt. Erst wenn man sie beherrscht, wird sie verständlich. So ähnlich ergeht es Mowgli im Dorf. Die Menschen geben komische Laute von sich, die für ihn keinen Sinn ergeben und erst langsam mit Sinn gefüllt werden.</p> <p>Das spannende an Morsezeichen ist, dass es eine nicht gesprochene Sprache ist, sie aber auf ganz viele Arten übermittelt werden können. Akustisch, per klatschen, klopfen, die Laute »dah« und »dit«, optisch, mit Licht, Rauchwolken, Punkten und Strichen.</p> <p>Ursprünglich wurde der Morsecode entwickelt, um Texte, lange vor der Entwicklung von E-Mails, über weite Strecken zu versenden. Auch heute noch kommt der Morsecode in der Luft- und Schifffahrt zum Einsatz.</p> <p>Unterschieden wird dabei zwischen langen und kurzen Signalen. Kurze werden als Punkt dargestellt und »dit« gesprochen. Lange Zeichen sind ein Strich und werden »dah« gesprochen; sie sind so lang wie drei »Dit«. Außerdem gibt es noch die Pause, ein Leerzeichen. Zwischen zwei Signalen ist es so lang wie ein »Dit«, zwischen zwei Buchstaben so lang wie ein »Dah« (oder drei »Dits«) und zwischen zwei Wörtern so lang wie sieben »Dits«.</p> <p>Die Signalmenge, die für einen Buchstaben nötig ist, orientiert sich an der Häufigkeit der Buchstaben. Das »e« als meist verwendeter Buchstabe ist «./dit«.</p> <p>Zum »Übersetzen« verwendet man, solange man das nicht auswendig kann, eine Tabelle oder ein Diagramm.</p> <p>Nachdem wir nun etwas über diese »Sprache« wissen, wollen wir sie ausprobieren. Die Wölflinge sollen ihren Namen mithilfe der Diagramme und Tabellen »übersetzen«. Anschließend werden die Namen gemischt, jeder bekommt einen und versucht ihn »zurückzuübersetzen«.</p> | <p>Kopiervorlage mit Morsecode und Morsediagramm (siehe Anhang)</p> |

- 15 Min. **Spiel: Schiffe im Nebel** Augenbinden
- Die Gruppe wird in Schiffe mit jeweils 3 – 5 Kindern aufgeteilt. Ein Wölfling der Gruppe ist die*der Kapitän*in, die anderen sind das Schiff und bekommen die Augen verbunden. Die Gruppe stellt sich hintereinander auf, die Hände liegen auf den Schultern der*s Vorderfrau*mannes. Die*der Kapitän*in steht ganz hinten. Aufgabe der Kapitäne*innen ist es, ihr Schiff eine vorher festgelegte Strecke nur mittels Druck auf die Schultern des ersten Schiffteils zurückzulegen. Dabei darf nicht gesprochen werden! Anschließend können die Rollen gewechselt werden.
- 35 Min. *Im Folgenden zwei Vorschläge zur kreativen Umsetzung: In dieser Gruppenstunde kann aber nur ein Angebot umgesetzt werden.* Perlen in verschiedenen
Farben,
Gummibänder,
Tabellen/Diagramme zu
Morsezeichen
- Kreative Umsetzung: Armbänder basteln**
- Die Kinder basteln Armbänder/Ketten mit ihren Namen oder ihrem Meutennamen. Entscheidet euch für eine Farbe für die Signale und eine weitere für die Leerzeichen. Dann kann losgefädelt werden. Da ein »Dah« drei »Dits« entspricht, fädeln wir für »Dahs« drei Perlen auf. Durch die Pausen zwischen Signalen, Buchstaben und Wörtern sind die drei Perlen als »Dah« erkennbar. Anfangs- und Endsignal nicht vergessen.
- 50 Min. **Kreative Umsetzung: Kekse backen** Plätzchenteig,
Messer,
runde Ausstecher, bzw. Gläser
mit kleinem Durchmesser,
Backpapier,
Tabellen/Diagramme
- Die Kinder backen Kekse und lernen damit die Morsezeichen noch besser kennen. Aus einem Plätzchenteig entstehen Signale, also Striche und Punkte. Schneidet den Teig in Rechtecke für die Striche und stecht mit einem runden Ausstecher, bzw. einem kleinen Glas die Punkte aus. *Es bietet sich an, die Spielpause auf die Zeit, während die Kekse im Ofen sind, zu verschieben.* Sind die Kekse fertiggebacken und etwas ausgekühlt, kann mit ihnen das Morsealphabet geübt werden. Ein Wölfling beginnt und legt einen Buchstaben. Sein*e linke*r Nachbar*in hat nun die Möglichkeit, diese Kekse zu bekommen, wenn sie*er den Buchstaben erkennt. Wenn sie*er falsch liegt, ist die*der Nächste im Uhrzeigersinn dran. Wer den Buchstaben weiß, darf die Kekse essen und legt selbst den nächsten Buchstaben.
- 10 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**
- Die Gruppe »übersetzt« ihren Meutennamen und klatscht ihn mit Morsezeichen.

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder lernen, was Gefahren sind, bzw. wo Gefahren auch im direkten Umfeld zu finden sind.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|--|--|
| 5 Min. | Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual | |
| | Programmvorstellung | |
| | Thema: Was ist richtig? Was ist falsch? | |
| 10 Min. | Geschichte: Eine schwere Entscheidung Akela geht darauf ein, das Mowgli Richtig und Falsch gegeneinander abwägen muss. Was ist richtig? Zu den Menschen gehen oder bei den Wölfen bleiben? | |
| 35 Min. | Spiel: Was ist richtig? Was ist falsch? Akela liest die Geschichte »Was ist richtig? Was ist falsch?« vor. Die Wölflinge müssen nach jedem Textabschnitt entscheiden, welchen Weg sie nehmen würden. Variante 1: Die ganze Gruppe zusammen, sie müssen sich zusammen auf eine Lösung einigen. Variante 2: Man teilt die Wölflinge in Kleingruppen auf. Dann braucht es mehr Gruppenleiter*innen, die vorlesen. Variante 3: Jede*r der Wölflinge spielt für sich alleine, dann sollten sie aber selbst lesen können. | Geschichte »Was ist richtig? Was ist falsch?« (siehe Anhang), ggfs. Kopien |
| 5 Min. | Lied: Zwei kleine Wölfe gingen Nachts im Dunkel | Liederblatt |

Dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba

Strophe C a d7 G
Zwei kle - ne Wöl - fe gin - gen Nachts im Dun - kel. Da

C a d7 G
hör - te man den ei - nen zu dem an - der - en munk - ein: Wa -

C a d7 G
rum gehn wir denn im - mer nur des Nachts her - um? Man

tritt sich an den Wur - zeln doch die Pfo - ten krumm! Wenn's
nur schon hel - ler wär'? Im Dun - kel ist's so schwer. Wenn
nur der Wald vom Ster - nen - licht er - leuch - tet wär!

The image shows a musical score for three lines of lyrics. Each line consists of a treble clef staff with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a 4/4 time signature. The melody is written in eighth and quarter notes. Above the staff, four chords are indicated: C, a, d7, and G. The lyrics are written below the staff, with hyphens indicating syllables across words. The first line of lyrics is "tritt sich an den Wur - zeln doch die Pfo - ten krumm! Wenn's". The second line is "nur schon hel - ler wär'? Im Dun - kel ist's so schwer. Wenn". The third line is "nur der Wald vom Ster - nen - licht er - leuch - tet wär!".

10 Min. **Spiel: Was fehlt?**

Über die Gegenstände in der Mitte wird ein Tuch gelegt. Ein Kind der Gruppe darf vor die Tür.

Akela nimmt einen Gegenstand weg und deckt den Rest wieder zu. Das Kind wird gerufen und entfernt das Tuch. Es muss nun erraten, welcher Gegenstand fehlt. Errät sie*er es, darf sie*er das nächste Kind auswählen, das vor die Tür muss. Wenn das Kind draußen ist, werden alle Gegenstände vermischet, einer wird entfernt, sie werden wieder verdeckt und dann das Kind hereingerufen.

So geht das Spiel reihum, bis alle Kinder dran waren.

Unterschiedliche Gegenstände
(siehe oben)

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder setzen sich mit den Lebensgewohnheiten und –umständen der Menschen anderer Kulturkreise auseinander.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|--|--|
| 10 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Begrüßungsspiel: Die Kinder laufen im Gruppenraum umher. Auf ein Kommando der*des Aklea*s begrüßen sich die Kinder je nach Ansage: Gebt einander die Hand Verbeugt euch voneinander Begrüßt euch mit einer Umarmung Winkt einander zu etc.</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Wie wohnen Menschen anderer Kulturen?</p> | |
| 5 Min. | <p>Geschichte: Eine schwere Entscheidung Akela erzählt die Geschichte: »Eine schwere Entscheidung«. Mogli wird in die Hütte mitgenommen. Dort stehen nur eine Truhe und ein Bett.</p> | |
| 25 Min. | <p>Kreative Umsetzung: Schatzkiste basteln <i>In der Hütte, in der Mowgli wohnt, steht eine Truhe, in der vermutlich alle wichtigen Dinge für den Haushalt aufbewahrt werden. Die Wölflinge bauen sich eine kleine Schatztruhe, in der sie Dinge aufbewahren können, die ihnen wichtig sind.</i></p> <p>Jedes Kind erhält einen Karton oder eine Schachtel. Das Papier wird in verschieden große Stücke gerissen und die Kartons werden damit beklebt. Der Schuhkarton kann auch angemalt und dann beklebt werden.</p> <p>Anschließend können die Kartons, bzw. die Schachteln mit unterschiedlichem Dekomaterial dekoriert werden.</p> | <p>Leere Kleinkinderschuhkartons oder leere Käseschachteln, buntes Papier, evtl. Geschenkpapier, Kleber, Farben & Pinsel, Muscheln, Mosaiksteine, etc.</p> |

45 Min. Gespräch: Kinder dieser Welt

Die Kinder werden in vier Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe erhält einen Brief. In jeder Kleingruppe sollte jemand sein, die*der gut lesen kann.

Die Kinder lesen den Brief und überlegen dann gemeinsam:

- Wie leben die Kinder aus den Briefen?
- Wie stellen sich die Wölflinge das Land und die Wohnungen der Kinder vor?
- Was ist ganz anders als bei uns?
- Was ist ähnlich?
- Was irritiert oder kommt komisch vor?
- Welche Rituale/Gewohnheiten oder Traditionen kennen Wölflinge aus den anderen Ländern?

Aus Zeitungen, Comics, Broschüren, Internetausdrucken etc. gestalten die Kinder zu den Informationen ein Plakat, wie sie sich die Welt der Kinder vorstellen. Außerdem überlegen sich die Kinder, was wohl der größte Schatz des jeweiligen Kindes ist, den dieses Kind in einem Kästchen aufbewahren würde. Dies präsentieren sie dann den anderen Gruppen.

5 Min. Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Kinder lernen andere Schriften und Kulturen kennen.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|---|--|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung:</p> <p>Thema: Schriftzeichen zeichnen und kennenlernen</p> | |
| 10 Min. | <p>Spiel: A-Fangen</p> <p>Es wird ein*e Fänger*in gewählt. Die Kinder laufen durch den Raum. Die*der Fänger*in muss einzelne Kinder fangen. Ist ein Kind gefangen, stellt es sich sofort hin und bildet mit den Händen ein Dach über dem Kopf und stellt die Füße im Grätschstand. Es bildet sozusagen ein A. Andere Kinder können versuchen, das Kind wieder zu befreien, in dem sie durch die Beine krabbeln. Aber Vorsicht: Auch dann können sie durch abklatschen gefangen werden. Ziel des Spiels ist es, alle Kinder zu fangen.</p> | |
| 10 Min. | <p>Geschichte erzählen</p> <p>Die Geschichte der Einheit erzählen, bzw. vorlesen.</p> <p>Mowgli hat Probleme, sich mit den Menschen zu verständigen. Er spricht die Sprache der Wölfe, die die Menschen nicht verstehen.</p> <p>Es fällt ihm schwer, sich zu integrieren und sich zu verständigen.</p> | |
| 25 Min. | <p>Spiel: Turmbau</p> <p>Aus Legosteinen soll ein standfester großer Turm errichtet werden.</p> <p>Dafür werden die Kinder in vier Kleingruppen eingeteilt</p> <p>Gruppe 1: kann nicht sehen</p> <p>Gruppe 2: kann nicht sprechen</p> <p>Gruppe 3: kann nur eine Hand benutzen und nicht reden</p> <p>Gruppe 4: kann alles</p> <p>Gemeinsam müssen die Wölflinge der vier Kleingruppen es schaffen, einen Turm zu bauen. Jede*r muss mindestens zwei Steine einbauen.</p> <p>Variation: Die Türme müssen nach Vorlage erbaut werden (siehe Anhang).</p> <p>Variationen bei den Einschränkungen der Gruppen sind möglich. So kann man z. B. auch nur schriftliches Kommunizieren erlauben, oder einer Gruppe (bei älteren Kindern) die Aufgabe stellen, das diese nur französisch/englisch etc. reden dürfen.</p> | <p>Legosteine, Augenbinden, Bilder von Türmen (siehe Anhang)</p> |

- 5 Min. **Reflexion**
 Mit den Wölfingen wird das Spiel vom Turmbau besprochen.
 Wie ging es ihnen dabei?
 Was haben sie bemerkt?
 Wie war es für sie, etwas nicht zu können?
 Wie haben sie sich gegenüber denen gefühlt, die alles machen konnten?
 Hätte es ihnen geholfen, wenn sie ihre Wünsche hätten aufschreiben können?
 Was wäre denn die Schwierigkeit beim Schreiben gewesen?
- 5 Min. **Gruppengespräch: Schriftzeichen** Schriftzeichen/ Alphabete in
DIN A3 Format (siehe Anhang)
 Akela zeigt den Kinder unterschiedliche Schriftarten und Schriftzeichen (Hebräisch, Ägyptisch, Chinesisch....) Die Kinder vergleichen die Zeichen mit den Buchstaben, die wir heute nutzen.
 Was fällt den Wölfingen auf?
 Wo sind die Unterschiede?
- 20 Min. **Kreative Umsetzung: Schriftzeichen** Farben und Blätter
 Die Wölflinge gestalten ihren Namen in unterschiedlichen Schriftzeichen und vergleichen ihn.
 Die Wölflinge können auch ein gemeinsames großes Plakat mit dem Gruppennamen gestalten und im Gruppenraum aufhängen.
- 10 Min. **Abschlussritual der Gruppe**

Gruppenstundenvorschlag: Eine schwere Entscheidung

Ziel: Die Kinder lernen, wie sie mit Hilfe von Zeichen in einer fremden Umgebung anderen einen Weg zeigen können.

| Dauer | Beschreibung | Material |
|---------|--|--|
| 5 Min. | <p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Waldläuferzeichen</p> | |
| 10 Min. | <p>Geschichte: Eine schwere Entscheidung</p> <p>Akela liest oder erzählt die Geschichte »Eine schwere Entscheidung«.</p> <p>Mowgli kennt im Dschungel alle Wege und findet immer wieder zur Wolfshöhle. Als er den Dschungel verlässt kommt er über Hügel und Berge und durch Täler zum Dorf. Er muss lernen, sich in der Welt der Menschen zurechtzufinden. Damit wir uns zurechtfinden, verwenden wir bestimmte Zeichen, sogenannte Waldläuferzeichen.</p> | |
| 40 Min. | <p>Kreative Umsetzung: Waldläufermemory</p> <p><i>Eine Auswahl von fünf bis zehn Waldläuferzeichen wurde von Akela bereits vor Beginn der Gruppenstunde im Gruppenraum verteilt aufgehängt.</i></p> <p>Die Wölflinge gehen umher, suchen die Zeichen und überlegen, was die einzelnen Zeichen bedeuten. Dann bekommen die Wölflinge eine Liste mit den entsprechenden Erklärungen und können nach dem Ausschlussverfahren die Richtige Bedeutung zuordnen.</p> <p>Anschließend basteln die Kinder ein Waldläufermemory. Dazu werden zunächst die Karten des Spiels ausgeschnitten.</p> <p>Dann werden alle Karten verdeckt hingelegt und möglichst als Quadrat angeordnet.</p> <p>Spielregeln:</p> <p>Nun dürfen alle Wölflinge nacheinander immer zwei Karten aufdecken. Sind es zwei zusammengehörende Karten, dürfen sie behalten werden und nochmals zwei Karten aufgedeckt werden. Das geht so lange, bis zwei nicht zusammengehörende Karten aufgedeckt werden. Diese beiden Karten werden wieder umgedreht. Dann ist die*der Nächste an der Reihe. Sind alle Karten aufgebraucht wird gezählt, wer die meisten Paare gefunden hat.</p> | <p>Waldläuferzeichen (siehe Anhang), Liste mit Erklärung (Anhang), Memoryspiel (Einleger der Handreichung)</p> |

25 Min. **Spiel: Spiel mit Waldläuferzeichen:**

Naturmaterial, bzw. Kreide

*Während des Memoryspiels legt ein*e Meutenhelfer*in Waldläuferzeichen auf dem Gelände um den Gruppenraum, möglichst so, dass die Spur wieder zurückführt.*

Die Kinder versuchen, den gelegten Weg zu finden und ihm zu folgen.

Tipp: Macht in der nächsten Meutenstunde ein Geländespiel. Dazu müssen die Waldläuferzeichen schon vor Beginn der Meutenstunde entsprechend verteilt werden und an verschiedenen Stationen Aufgaben gestellt werden. Die Aufgaben ergeben sich aus den Waldläuferzeichen, die ihr verwendet.

So könnte z. B. bei dem Zeichen »Essen« ein Schmeckkim gelöst werden, bei »Hunger« könnte eine Aufgabe sein, ein Rezept aufzuschreiben oder zu überlegen, was in der Umgebung essbar wäre (z. B. Esskastanien, Bucheckern, Sauerampher ...)

10 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Anhang: Paule Buhmann Paddelboot

C G C F C G C
 In Pau - le Puh-manns Pad - del - boot, da pad - deln wir auf See Wir
 G C F G C
 pad - deln um die hal - be Welt. A - lo - ha - ho - ha - hee!
 C G C
 Gu - ten Tag, auf Wie - der - sehn! Gu - ten Tag auf Wie - der - sehn!

2. In Portugal da winkte uns die Annabella zu.
 Die fragte: »Darf ich mit euch mit?«
 Na klar, was denkst denn du!
 Bom dia, adeus!
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

3. In Spanien war es furchtbar heiß,
 da stieg der Pedro zu.
 Der brachte Apfelsinen mit,
 die aßen wir im Nu.
 Buenos dias, hasta la vista!
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

4. Und in Italien war'n wir auch,
 da kam die Marinella.
 Die brachte Tintenfische mit
 auf einem großen Teller.
 Buon giorno, arivederci!
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

5. Als wir in Jugoslawien war'n,
 kam einer angeschwommen,
 und der hieß Janko Jezovsek.
 Wir ham ihn mitgenommen.
 Dobar dan, dovi dschenja,
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

6. Und rund um den Olivenbaum,
 da tanzten wir im Sand.
 Wir nahmen den Wasili mit,
 das war in Griechenland.
 Kali mera jassu, jassu!
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

7. Dann fuhr'n wir weiter übers Meer
 bis hin in die Türkei.
 Von da an war'n auch Ahmet und
 die Ayse mit dabei.
 Merheba, güle, güle!
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

8. Und als wir dann nach Hamburg kamen,
 stand Paule Puhmann da
 und rief: »Verflixt und zugenäht!
 Mein Paddelboot ist da!«
 Guten Tag, auf Wiedersehn!

9. Bom dia, adeus!
 Buenos dias, hasta la vista!
 Buon giorno, arivederci!
 Dobar dan, dovi dschenja!
 Kali mera, jassu, jassu!
 Merhaba, güle, güle!

Anhang: In der Mitte der Nacht

E H cis
 Refr. In der Mit - te der Nacht liegt der An - fang ei - nes
 A H cis fis
 neu - en Tags und in ih - rer dunk - len Er - de
 1. gis fis H 2. H A E
 blüht die Hoff - nung blüht die Hoff - nung.
 gis
 1. Ich will Licht sehn, in der Dun - kel -
 cis fis A H E fis
 heit, die rich - ti - gen We - ge fin - den in der Ein - sam -
 H fis H
 keit. Ich will Licht sehn.

2. Ich will Licht sein, wenn die Nacht dich schreckt,
die richtigen Worte finden, die die Liebe weckt. Ich will Licht sein.
3. Lass uns Licht sehn schon im Morgenrot, auf unseren Wegen gehen
wo kein Unheil droht. Lass uns Licht sehn.

Anhang: Komm wir wollen Freunde sein

Refrain

Komm, wir wol - len__ Freu - de sein. sing mit mir, mach mit.

La - chen, strei - ten, und ver - zeih'n, ich

tu den er - sten Schritt._____

1. Es ist mir ganz e - gal,_____ ♪ aus wel - chem Land du kommst.
2. Es ist mir ganz e - gal,_____ ob du viel hast o - er nicht.
3. Es ist mir ganz e - gal,_____ wel - che Spra - che du sprichst
4. Es ist mir ganz e - gal,_____ ♪ wie du ge klei - det bist.

1. - 4. Ich ver - such' dich zu ver - steh'n_____

Al - les, was uns__ trennt, hat hier kei - nen Platz._____

Last uns mit - ein - an - der__ geh'n *D.C. al Fine*

Anhang: Hand in Hand

E H

Komm, wir pa - cken das an, _____ ge - mein - , - sam

A

Hand in _____ Hand. Du weißt doch:

E H A

Man fühlt sich Stark, _____ Hand in Hand. _____

E H

Hey, wir schaf - fen das nur _____ ge - mein - sam

A

Hand in _____ Hand. Ver - trau mir:

E H A E

Es wird al - les gut, _____ Hand in Hand. _____

F#m⁷

1. Ich brauch dich und du _____ brauchst mich. Wenn

E C#⁷

man ein - nan - - der hält, dann er - den neu - e kräf -

H A 1. - 2.

te wach und dann ver - än - dern wir die Welt. _____

The image shows a musical staff in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The melody consists of the following notes: a whole rest, a quarter rest, a quarter note G4, a quarter note A4, a quarter note B4, a quarter note C5, a quarter note B4, a quarter note A4, a quarter note G4, and a quarter note F#4. A bracket above the first five notes is labeled '3.'. Above the sixth note (B4) is the letter 'E'. Below the staff, the lyrics are: 'Wir ste - hen Hand in _____ Hand.' The blank space under 'in' is aligned with the eighth note (G4).

2. Keiner soll im Regen stehn, und keiner bleibt allein.
3. Eines weiß ich, Jesus Sagt: »Die Liebe macht euch frei.
Treffs euch In meinem Nam'n, *dann* bin ich selber mit dabei.«
4. Eines weiß ich: Jesus ist der allerbeste Freund.
Er Ist immer für uns da. Bleibt heut und morgen uns ganz treu.

Text: Fabian Vogt; Musik: Fabian Vogt, Miriam Küllmer-Vogt
Text 4. Strophe: Manfred Zoll

Anhang: Zwei kleine Wölfe

C a d⁷ G
Dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba

Strophe C a d⁷ G
Zwei klei - ne Wöl - fe gin - gen Nachts im Dun - kel. Da

C a d⁷ G
hör - te man den ei - nen zu dem an - der - en munk - eln: Wa -

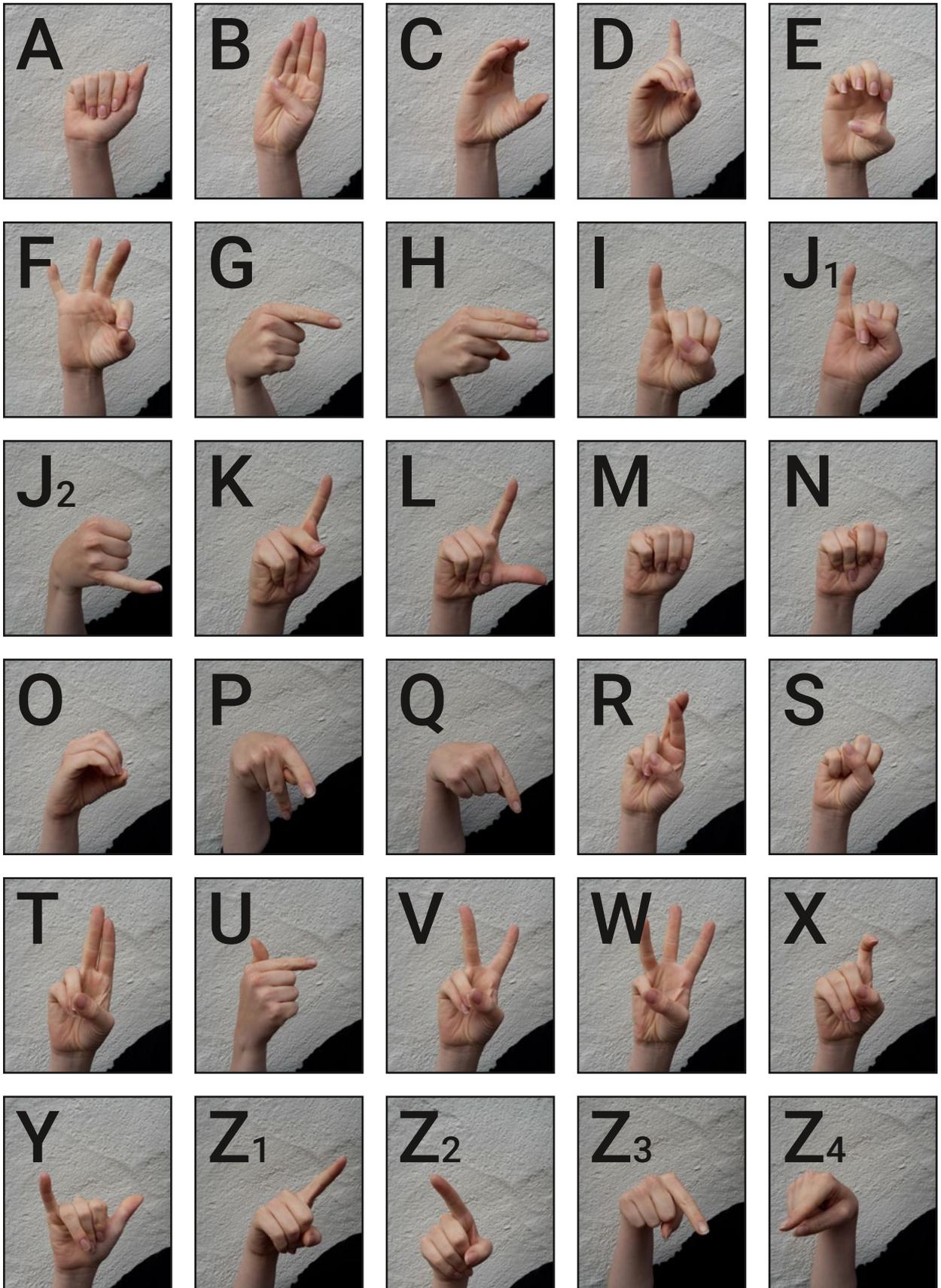
C a d⁷ G
rum gehn wir denn im - mer nur des Nachts her - um? Man

C a d⁷ G
tritt sich an den Wur - zeln doch die Pfo - ten krumm! Wenn's

C a d⁷ G
nur schon hel - ler wär'? Im Dun - kel ist's so schwer. Wenn

C a d⁷ G
nur der Wald vom Ster - nen - licht er - leuch - tet wär!

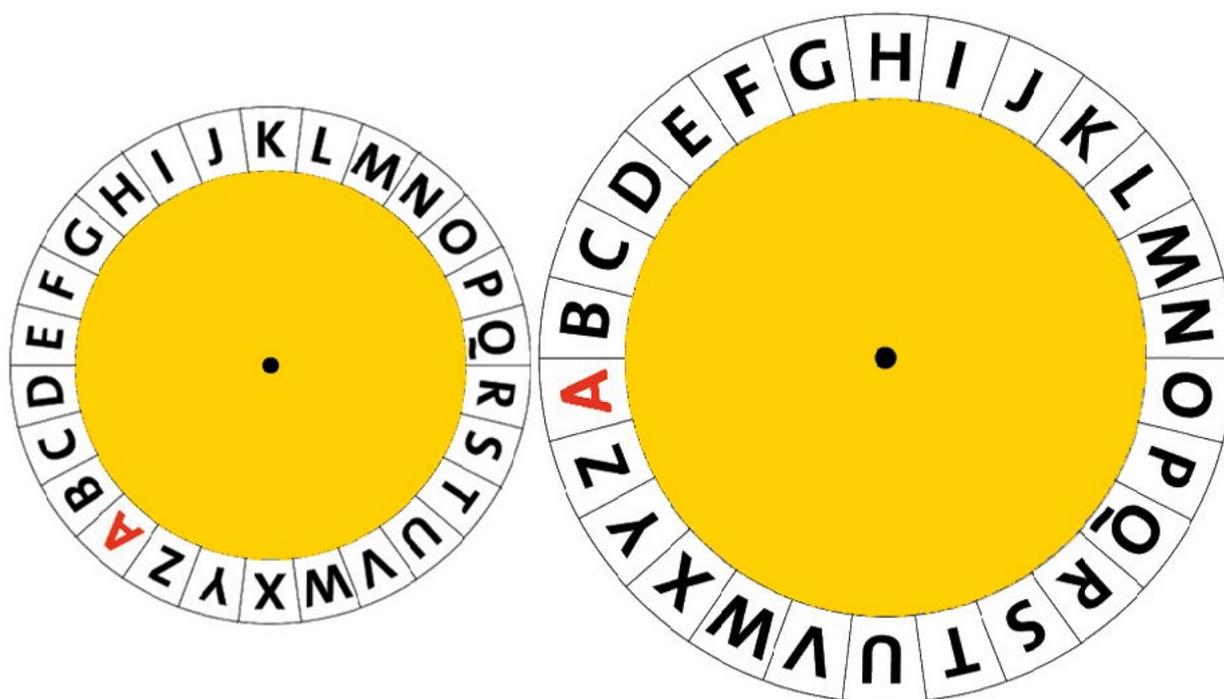
Anhang: Alphabet der Gebärdensprache



Anhang: Grafik zum Winkelalphabet

| | | | |
|-----|-----|-----|-----|
| A = | H = | O = | V = |
| B = | I = | P = | W = |
| C = | J = | Q = | X = |
| D = | K = | R = | Y = |
| E = | L = | S = | Z = |
| F = | M = | T = | |
| G = | N = | U = | |

Anhang: Caesarscheibe



Anhang: Geschichte »Lasse findet einen Schatz«

Lasse war ein ganz normaler Junge, so wie ihr. Er lebte zusammen mit seinem Papa in einer Wohnung. Er ging zur Schule und hatte in der Schule einen Freund. Der war ihm eigentlich ganz wichtig.

Aber eines Tages saß Lasse am Abendbrottisch und seufzte. Er mochte nicht mal sein Lieblingseis essen, Schokolade. Lasse dachte nach und seufzte. Er dachte an seinen allerbesten Freund, Vincent. Lasse war heut ganz doll wütend auf ihn gewesen, denn er hatte ihn ‚Blödmann‘ genannt. Und Vincent? Der war daraufhin einfach weggegangen. Lasse wusste längst, dass ein Wort viel mehr als ein Fußtritt oder ein Schlag wehtun kann. Selbst Lasse tat das Wort jetzt weh. Er hatte Bauchweh und einfach keinen Hunger mehr. Er wollte keine Gute-Nacht-Geschichte mehr, sondern einfach nur noch alleine sein. Er ging in sein Zimmer und schloss die Türe. Kaum lag er im Bett, fiel er auch schon in einen tiefen Schlaf. Er fiel und fiel und landete ganz sanft in einem Traum.

Genauer gesagt, er landete in einem Netz. Einem Netz, das fast so aussah wie ein Fischernetz. Irgendwo im Nirgendwo. Er schaute sich um und sah überall Maschen. Und auch einen alten, flinken Mann mit einer Brille, der ihm zulächelte. »Wer bist denn du?« »Lasse bin ich und wie heißt du?« Der alte Mann lachte freundlich und stellte sich vor. »Hieronymus Wortreich, sag einfach Hieronymus zu mir.« »Ich hab mich in dem Netz verfangen. Warum hängt es hier? Hast du es gespannt?« »Ja, das habe ich, aber sowas wie dich habe ich noch nie gefangen. Ich fange eigentlich Wörter und Buchstaben auf.« Lasse schaute sich um. Er lag inmitten von einzelnen Wörtern und Buchstaben. Von oben rieselten immer wieder welche nach. Um seine Beine und Arme schlängelten sie sich wie Schlangen. Lasse kam sich vor wie in einer Buchstabensuppe. »Woher kommen die denn alle?« Lasse wunderte sich. »Von den Menschen kommen die. Was glaubst du, wie viele Wörter die Menschen am Tag reden, denken, schreiben, lesen oder wieder löschen. Aber die sind dann nicht weg, sondern landen bei mir, ich sammle sie alle.« »Aber wozu? Was machst du dann mit den ganzen Wörtern?« »Ich bin alleine. Ich sortiere die Wörter und ordne sie. Dadurch kann ich neue Geschichten und Lieder erfinden. Ich mag sogar mit den Wörtern spielen.« Hieronymus zeigte Lasse seine ganzen Kisten.

Da waren auch lauter Kisten mit einzelnen Buchstaben, damit reparierte er kaputte Wörter. Hieronymus badete sogar in den Buchstaben.

Lasse schaute sich um. Er schlenderte durch die Regale. Die Kisten waren beschriftet. ‚Angstwörter‘ stand da, ‚Ausreden‘, ‚Lachwörter‘, ‚Medizinische Wörter‘ und ‚Verbotene Wörter‘.

»Kommen hier wirklich alle Wörter an?«, fragte Lasse. »Ich denke schon. Warum fragst du? Suchst du ein bestimmtes?« »Mmh, naja, nicht so direkt aber ...« »Welches denn?« »Das Wort ‚Blödmann‘. Das habe ich heute zu meinem besten Freund gesagt. Weißt du, wir haben uns gestritten.« Hieronymus eilte zu einem seiner Regale und kam mit einer Kiste zurück, auf der ‚Worte-die-weh-tun‘ stand. Ganz oben drauf lag das Wort ‚Blödmann‘, Lasses Wort. Ganz schwer war es. Lasse wollte es in die Abfall-kiste werfen, aber Hieronymus hielt ihn zurück. »So einfach ist das nicht. Gesagt ist gesagt, das kannst du nicht un-geschehen machen.« Lasse wurde ganz traurig. Er dachte nach. Hieronymus merkte, wie traurig er war. »Such dir doch ein anderes Wort, eins aus der ‚Gegen-Worte- Kiste‘. Es gibt Wörter, die viel schwerer sind als deins, die dir und deinem Freund wieder helfen, zusammen zu lachen.«

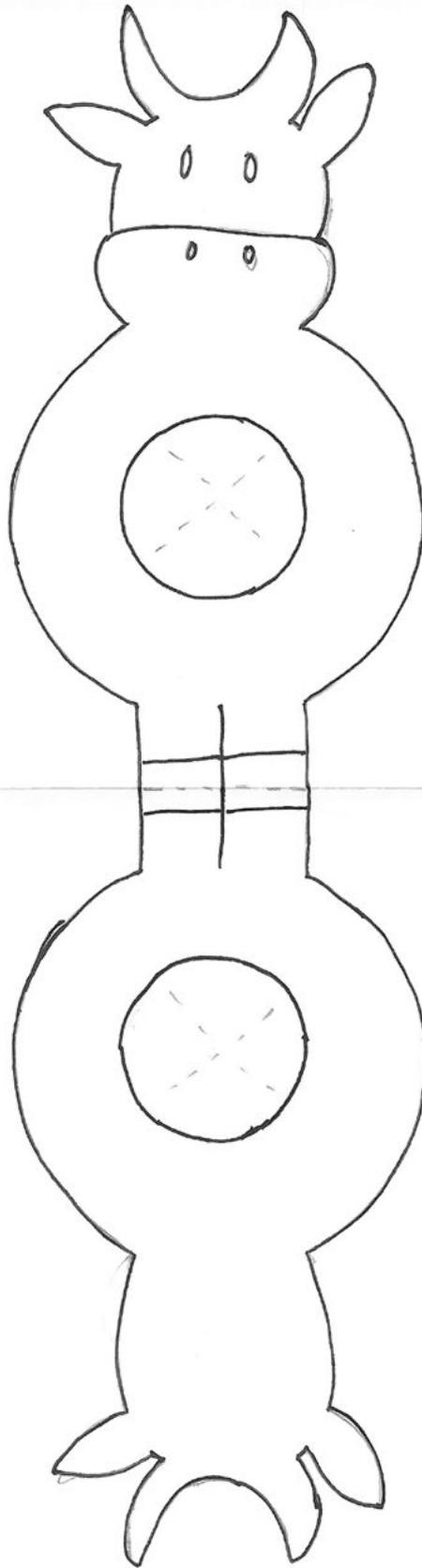
‘Es tut mir leid‘, ‘Entschuldige‘, ‘Verzeih mir‘, ‘Ich habe es nicht so gemeint‘, ‘Ich wollte dir nicht weh tun‘. Das sind Wörter und Sätze, die in der ‘Gegen-Worte-Kiste‘ drin sind. Lasse schaute sie sich an. Wie

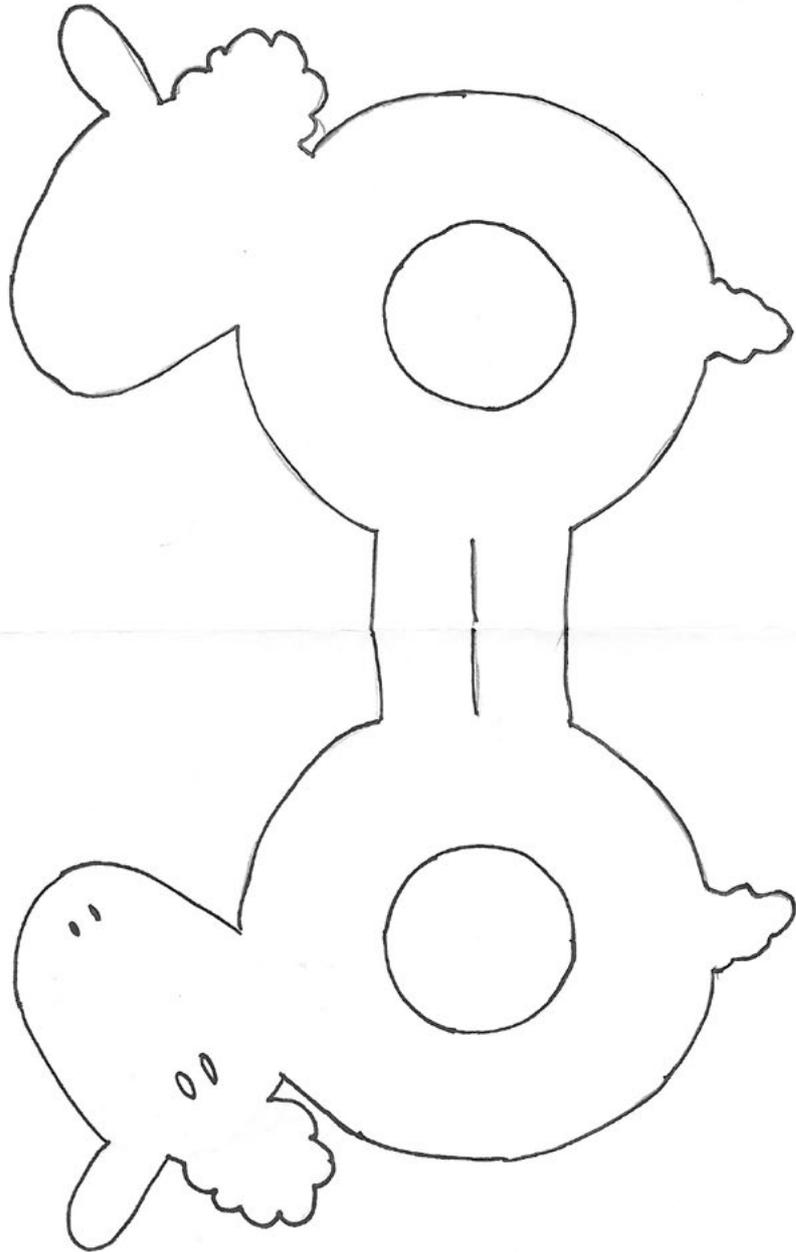
sollte er die nur aufbewahren und mitnehmen? Da fiel ihm sein Taschentuch ein. Das von seiner Oma, wo sein Name drauf steht. Er holte es aus seiner Tasche und wickelte vorsichtig die Sätze und Wörter darin ein. Er machte einen Knoten dran und verstaute alles in seiner Hosentasche.

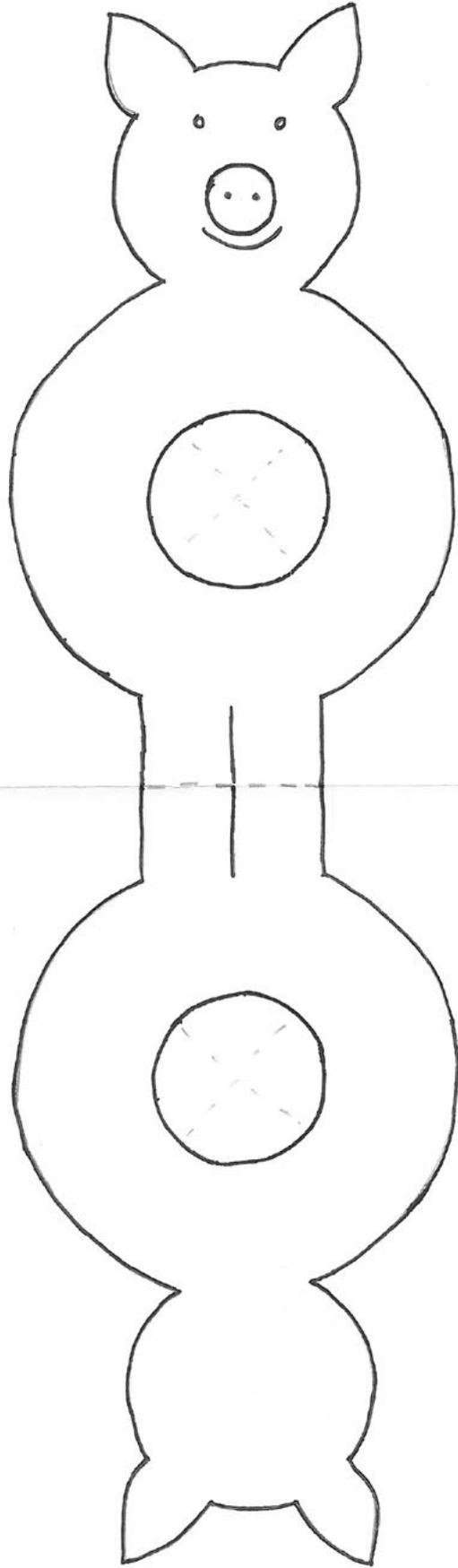
Er bedankte sich bei Hieronymus und merkte, dass er langsam gehen musste. Als Lasse am nächsten Morgen aufwachte, war es schon hell draußen. Was hatte er da nur geträumt? Aber da lag wirklich ein Taschentuch mit einem Knoten neben seinem Kopfkissen. Er öffnete es hastig, aber es war leer. Er warf es weg. So doof, keine Wörter waren darin. Doofer Traum, schöner Mist. Aber... Moment, die Wörter, ja die waren nicht weg, sondern sie fanden sich in seinem Kopf. Aber was sollte er jetzt damit machen???

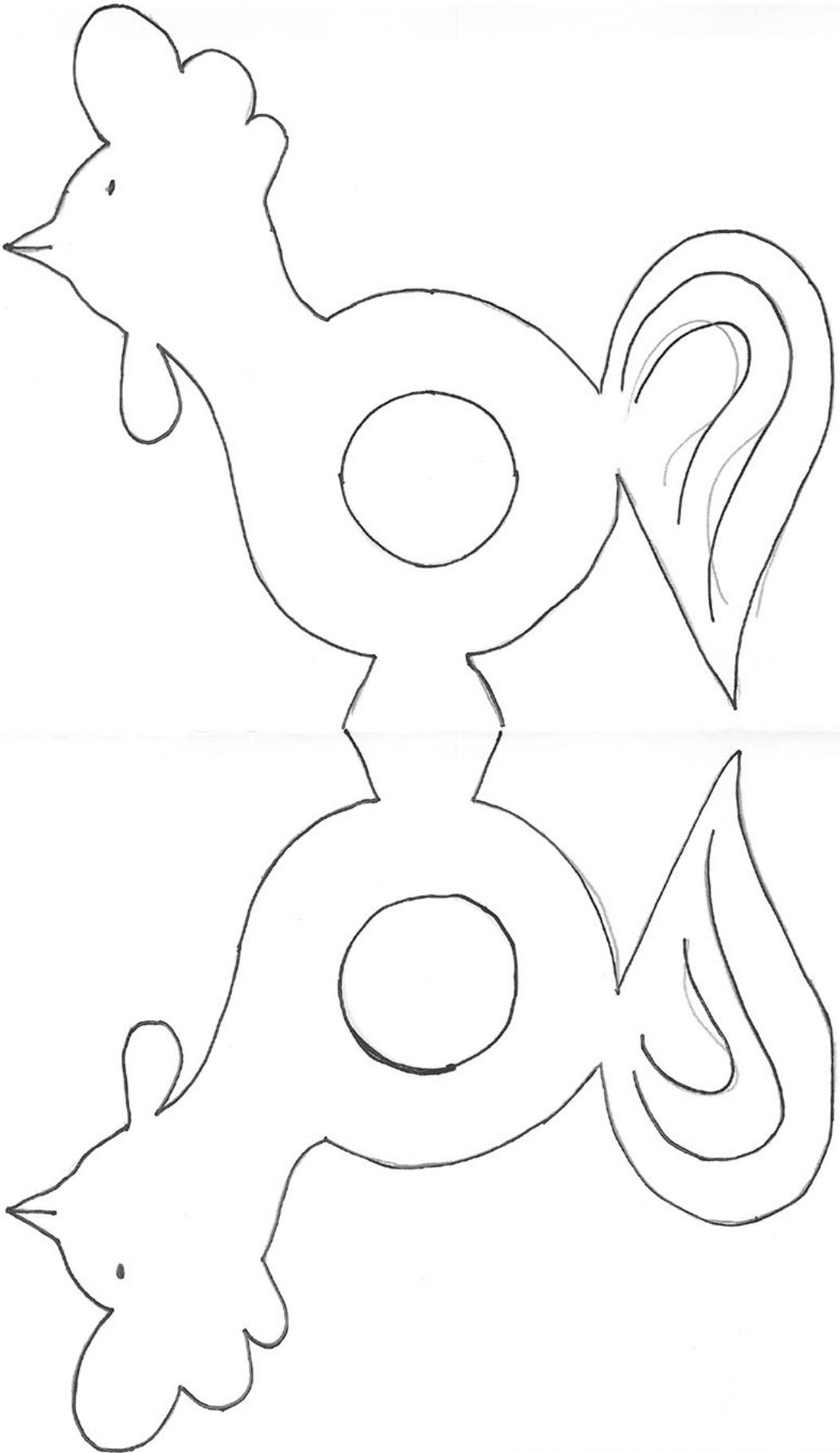
Er sprang auf, zog sich an und raste durchs Haus, an seinem Vater vorbei zum Esstisch. Er hatte einen riesen Hunger. Plötzlich konnte er wieder essen. Ja, manche Wörter können wehtun wie ein Fußtritt in den Bauch, aber es gibt auch Wörter, die sich wie eine Umarmung anfühlen. Immer wieder murmelte er einzelne Wörter vor sich hin. Sein Vater schaute ihn ziemlich verwundert an. Bevor er etwas sagen konnte sprang Lasse noch mit vollem Mund auf und rannte zur Tür. »Ich muss unbedingt zu Vincent!« Was er da wohl zu tun hatte?

Anhang: Schablonen der Pompontiere









Anhang: Kopiervorlage Morsecode und Diagramm

| | | | |
|-----|---------|-----------|--------------|
| T _ | M _ _ | O _ _ _ _ | CH _ _ _ _ _ |
| | | | Ö _ _ _ _ . |
| | N _ . | G _ _ . | Q _ _ . _ |
| | | | Z _ _ . . |
| | | K _ . _ | Y _ . _ _ |
| | | | C _ . . . |
| | D _ . . | X _ . . _ | |
| | | B _ . . . | |
| E . | A . _ | W . _ _ _ | J . _ _ _ _ |
| | | | P . _ _ . |
| | | R . _ . | Ä . _ . _ |
| | I . . | | L . _ . . |
| | | U . . _ | Ü . . _ _ |
| | | | F |
| | | S . . . | V . . . _ |
| | | | H |

Anhang: »Was ist richtig? Was ist falsch?«

Entscheidungen

1. Eure Gruppenstunde ist zu Ende und ihr hattet einen tollen Nachmittag. Gemeinsam hattet ihr sehr viel Spaß beim Spielen und Werken im Garten. Nach dem Wolfsgeheul springst du auf und rennst zur Tür. Dabei fällt dir dein benutztes, bunt gemustertes Papiertaschentuch aus der Tasche. Du bemerkst es.
Lässt du es liegen und denkst dir, ein anderer wird es schon aufräumen (*dann weiter bei 2*)? Oder hebst du es auf, läufst in den Gruppenraum zurück und wirfst es in den weißen Mülleimer (*dann weiter bei 3*)?
2. Du bist nun vor eurem Gruppenraum, draußen in der Sonne. Du siehst den großen Baum mit seinen Blüten und Blättern neben dem Kirchturm. Davor läuft der Fußweg und die Straße, der Kindergarten ist auf der linken Seite. Den hast du als Kindergartenkind besucht. Die rote Rutsche bist du ungefähr 1000 Mal gerutscht. Bevor du dich wirklich auf den Heimweg machen kannst, musst du die Straße überqueren. Da der Zebrastreifen einen Umweg darstellt, beschließt du, wie so oft zuvor, direkt über die Straße zu gehen. Rennst du einfach los (*dann weiter bei 4*) oder schaust du vorher nach rechts und links (*dann weiter bei 5*)?
3. Du hast dich dafür entschieden, deinen Müll selbst zu entsorgen. Dein Akela lobt dich dafür. Du bist extra in den Gruppenraum zurückgelaufen! Dein Akela bietet dir an, dich in seinem roten Auto mitzunehmen und nach Hause zu fahren. Nimmst du an (*dann weiter mit 6*) oder nimmst du nicht an (*weiter mit 7*)?
4. Du bist einfach losgelaufen. Mitten auf der Straße hörst du ein lautes Quietschen. Es stinkt nach verbranntem Gummi. Ein grünes Auto kommt gerade noch vor deinen Knien zum Stehen. Es ruckelt mächtig. Alles wackelt. Erschrocken schaust du dem Fahrer ins Gesicht. Er hat braune Haare und blaue Augen. Sein Mund steht erschrocken halb offen. Du starrst ihn an. Plötzlich erholt er sich von seinem Schreck und schnallt sich ab. Er steigt aus. Schon beim Aussteigen fängt er an, dich zu beschimpfen. Entschuldigst du dich (*dann weiter mit 17*) oder fängst du an, ihn zu beschimpfen (*dann weiter mit 16*)?
5. Du hast vor dem Überqueren der Straße nach links und rechts geschaut. Du hast das grüne Auto gesehen und wartest, bis es durchgefahren ist. Auf der anderen Straßenseite steht ein Mann mit einem großen Hund an der Leine. Der Mann hat eine schwarze Kurzhaarfrisur und eine dunkelblaue Jacke an. Der Hund ist ein Golden Retriever mit wunderbar seidigem, glänzendem Fell und einem roten Halstuch. Seine Leine und sein Halsband sind auch rot mit grünen Steinen. Er sitzt brav neben seinem Herrchen. Du gehst auf ihn zu. Fragst du, ob du ihn streicheln darfst (*dann weiter mit 8*) oder tust du es einfach (*dann weiter mit 9*)?
6. Am Auto des Akela angekommen stellt ihr fest, dass er ja gar keinen Kindersitz im Auto hat. Der Akela muss dich damit nun doch alleine nach Hause laufen lassen, er darf dich nicht mitnehmen, weil wenn er einen Unfall bauen würde, könnte dir etwas passieren (*weiter mit 2*).
7. Du hast nicht angenommen, da du ganz in der Nähe wohnst und es für deinen Akela ein Umweg gewesen wäre, dich heimzubringen. Du machst dich auf deinen Heimweg. Dazu musst du die Straße überqueren (*weiter mit 5*).

8. Der Mann erlaubt dir das Streicheln von seinem großen Hund und erzählt dir, dass er zu Hause noch viel mehr Hunde hat, auch ganz kleine Welpen. Gehst du mit? Ja (*weiter mit 10*) Nein (*weiter mit 11*).
9. Du streichelst den großen Hund. Er beißt dich mit seinem großen Maul in die Hand. Erschreckst du dich und weinst (*dann weiter mit 12*), oder schreiest du den Hund und den Mann ganz laut an (*dann weiter mit 13*)?
10. Spielende.
11. Du setzt deinen Heimweg fort. Läufst weiter die Straße herunter, geradeaus und unten an der Kreuzung mit der schwarzen Straßenlaterne geht es nach links. Als du um die Ecke biegest, stößt du fast mit einer älteren Dame mit grauen Haaren und einem Einkaufsnetz zusammen. Ihr Einkauf fällt zu Boden. Hilfst du ihr, all das Katzenfutter aufzuheben (*dann weiter mit 14*)? Oder läufst du weiter (*dann weiter mit 15*)?
12. Mein Akela kommt dazu. Er wollte an der Kreuzung mit seinem Fahrrad vorbeifahren und hilft mir. Er bietet dir an, entweder deine Eltern anzurufen (*weiter mit 10*) oder bei ihm auf dem Fahrrad mitzufahren (*weiter mit 18*), wie entscheidest du dich?
13. Du schreiest den Mann an und er sagt, dass du den Hund nicht streicheln darfst. Du entschuldigst dich bei dem Mann für dein Handeln und er bietet dir an, deine Wunde zu versorgen und dich danach nach Hause zu bringen (*weiter mit 10*). Oder schimpfst du weiter auf den Mann ein und beißt ihn in den Arm, damit er merkt wie weh das tut (*dann weiter mit 17*)?
14. Du hilfst ihr, den Einkauf aufzuheben. Sie bietet dir an, die reifen Kirschen an ihrem Baum im Garten zu pflücken. Du gehst alleine mit und pflückst die Kirschen (*weiter mit 23*) oder du holst dein Rudel dazu (*dann weiter mit 22*).
15. Du hilfst ihr nicht und gehst einfach (*weiter mit 24*).
16. Du entschuldigst dich beim Fahrer dafür, dass du nicht gut genug aufgepasst hast. Er beruhigt sich und du kannst deinen Weg fortsetzen (*weiter mit 11*).
17. Du schimpfst zurück. Meckerst den Mann richtig an. Er ruft die Polizei. Beruhigst du dich dadurch (*dann weiter mit 5*)? Oder muss die Polizei dich nach Hause bringen (*dann weiter mit 10*).
18. Akela lässt dich entscheiden, ob du auf dem Sattel sitzen magst und ob er dich schiebt (*weiter mit 21*) oder ob du auf dem Gepäckträger sitzen möchtest (*weiter mit 19*).
19. Du setzt dich auf den Gepäckträger. Deine bunte Jacke verheddert sich in den Speichen und ihr fällt beide samt Fahrrad hin. Ein Streifenwagen, der zufällig vorbeikommt, ermahnt euch. Beschimpft ihr die Beamten (*dann weiter mit 20*) oder schiebt ihr das Rad weiter (*dann weiter mit 21*)?
20. Die Polizei bringt euch und das Rad nach Hause (*weiter mit 10*).
21. Du hast dich fürs Schieben entschieden (*schnell weiter mit 11*).

22. Ihr pflückt und esst die Kirschen gemeinsam. Ihr spielt noch im weitläufigen Garten der alten Dame und habt noch einen tollen Tag (*weiter mit 10*).
23. Du pflückst alleine die Kirschen vom Baum. Der Eimer ist bald voll. Du überlegst, ob du sie isst (*dann weiter mit 29*) oder ob du sie der alten Dame bringst (*weiter mit 30*).
24. Du läufst heim und siehst einen Baum mit leckeren roten Kirschen. Pflückst du einfach welche ab (*weiter mit 25*) oder gehst du vorbei (*dann weiter mit 26*)?
25. Du pflückst einfach ungefragt die dicken roten Kirschen ab. Der Besitzer erwischt dich und ruft deine ziemlich erbosten Eltern an (*weiter mit 10*).
26. Du läufst weiter, da du weißt, dass man nicht ungefragt rote dicke Kirschen pflücken darf. Auf dem weiteren Weg kommst du an einer Eisdiele vorbei, in der Freunde von dir sitzen. Läufst du weiter, damit sich deine Eltern keine Sorgen machen wo du bleibst (*dann weiter mit 28*) oder setzt du dich zu ihnen? Lust auf ein Eis hättest du ja schon (*weiter mit 27*).
27. Du hast dich zu deinen Freunden gesetzt und willst dir gerade einen Eisbecher bestellen, als deine Mutter um die Ecke kommt. Sie schimpft und kauft nun doch kein Eis, dass sie eigentlich als Nachtisch für zu Hause kaufen wollte. Du musst mit ihr nach Hause (*sofort weiter mit 10*).
28. Super, deine Mutter wartet zu Hause in eurem gemütlichen Haus mit selbstgemachtem Eis auf dich (*weiter mit 10*).
29. Von den vielen roten Kirschen bekommst du Bauchschmerzen (*weiter mit 10*).
30. Du bringst die ganzen roten Kirschen zu der alten Dame. Sie backt dir aus Dankbarkeit einen tollen Kuchen daraus. Du überlegst, ob du noch spülen helfen (*weiter mit 31*) oder jetzt nach Hause gehen sollst (*dann weiter mit 32*).
31. Sie freut sich so sehr, dass du ihr hilfst, dass sie dir anbietet, in vier Wochen zum Pflaumenpflücken und Kuchenessen zu kommen und auch noch Freunde mitzubringen. Du bist begeistert über das Angebot (*weiter mit 10*).
32. Du gehst weiter nach Hause (*weiter mit 10*).

Anhang: Briefe von Kindern aus aller Welt

Feresia aus Simbabwe

Hallo,

ich bin Feresia. Ich bin 9 Jahre alt und komme aus Simbabwe. Simbabwe liegt im südlichen Afrika. Meine Familie und ich wohnen in einem kleinen Dorf, das Modzwa heißt. Unser Dorf ist von Hügeln umgeben. Es ist wunderschön. Riesengroße Granitsteine blicken auf uns herab. In einigen der Hügel sind Höhlen.

Die Mehrheit der Simbabweer spricht Shona, wie ich. Andere sprechen Sindebele. Fast alle in Simbabwe sprechen außerdem Englisch.

Ich habe eine große Familie. Ich habe zwei größere Brüder und eine kleine Schwester, Papa und Mama, eine Großmutter und viele Onkel und Tanten. Nach unserer Tradition sind die Kinder der Brüder und Schwestern von Papa und Mama auch unsere Brüder und Schwestern. Ich wohne zusammen mit meinen Brüdern im runden Haus meiner Großmutter. Meine kleine Schwester wohnt im dem kleineren Haus meiner Mutter. Unser Vater wohnt in Harare, der Hauptstadt von Simbabwe. Er arbeitet dort als Gärtner in einem Sportclub. Zum Glück ist Harare nicht soweit von unserem Dorf entfernt und kann uns einmal im Monat besuchen kommen.

Wenn wir Ferien haben, besuchen wir Papa manchmal auch in Harare. Dann schlafen wir alle in seinem Zimmer im Sportclub. Als wir ihn das letzte Mal besucht hatten, aßen wir in einem Café Fleischklopse und Pommes frites. Es war total lecker! Bei uns im Dorf gibt es so etwas nicht.

Zuhause essen wir meist Sadza, das ist ein fester Brei aus Maismehl. Zum Mittagessen gibt es eine Soße und Fleisch oder Gemüse dazu.

Meine Brüder und ich stehen früh auf, denn wir wollen nicht zu spät in die Schule kommen. Wir gehen ungefähr um 6.45 Uhr aus dem Haus. Die Schule fängt um 7.15 an. Wir gehen alle gerne in die Schule. Aber unsere Schule ist überfüllt. Wir sind viele Kinder und haben aber nur wenige Lehrer und Klassenzimmer. Manche Klassen sitzen draußen unter den Bäumen und schreiben ihre Aufgaben in den San. In meiner Klasse sind 45 Kinder.

Nach der Schule müssen wir Zuhause viel helfen. Ich mache den Hof sauber, kehre die Wohnung, wasche das Geschirr und passe auf meine kleine Schwester auf. Wir haben ein eigenes Feld, auf dem es auch viel zu tun gibt: Zuerst Pflügen, dann das Säen und jeden Tag müssen sie Unkraut jäten. Auch hier müssen ich und meine Brüder oft helfen. Meine Brüder kümmern sich um das Vieh. Jeden Tag, vor der Schule, bringen sie unsere Kühe auf die Weide.

Am liebsten spiele ich mit Freundinnen aus dem Dorf. Oder ich tanze. Manchmal musizieren wir gemeinsam. Großmutter schlägt den Takt, meine Brüder trommeln auf alten Eimern, und ich habe meine eigene Trommel. Wenn ich tanzen will, trommelt jemand anderer.

Ich habe gehört, dass ihr Pfadfinder*innen in Deutschland mit den Pfadfinder*innen eine Partnerschaft habt? Ihr euch gegenseitig schreibt und besucht? Das ist toll! Ich würde auch sehr gerne mehr über euer Land erfahren. Aber leider gibt es bei uns im Dorf keine Pfadfinder*innen.

Papa sagt, in Harare gibt es welche. Einmal hätte eine Gruppe den Sportclub besucht. Er sagt sie hätten sich mit »Gut Pfad« verabschiedet. Auf Shona heißt es »Wakagadzirira«.

Eure Feresia

Heydi aus Nicaragua

Hola,

ich bin Heydi aus Nicaragua! Ich bin 11 Jahre alt und wohne in Ciudad Santino, in der Nähe von Managua, der Hauptstadt Nicaraguas.

Ich lebe mit meiner Mama, mit meiner kleinen Schwester Skarleth und meinen Großeltern in einem kleinen Haus. Das Haus hat nur ein Wohnzimmer, zwei Schlafzimmer und ein kleines Bad. Das ist sehr eng für fünf Leute. Dafür haben wir einen großen Garten mit viel Platz und vielen großen, grünen Bäumen. Das haben wir großes Glück, dass wir in der Stadt einen so großen Garten haben. Da es bei uns fast immer warm ist, können wir auch viel draußen sein. Außer in der Regenzeit. Dann können wirklich heftige Regenfälle kommen.

Die Küche befindet sich im Garten. Wir haben dort einen Wasseranschluss und einen Waschstein, sowie eine Feuerstelle.

Die Küche ist zumindest überdacht. Da Oma über offenem Feuer kocht, ist es nicht schlimm, dass die Küche keine Wände hat.

In Nicaragua essen wir viel Bohnen und Reis. Man kann aus diesen beiden Zutaten wirklich die unterschiedlichsten Gerichte zubereiten! Wir essen Bohnen auch schon zum Frühstück. Das bedeutet für meine Oma, dass sie jeden Morgen schon sehr früh das Feuer in ihrer Küche entfachen und kochen muss. Dazu gibt es abwechselnd Tortilla, Kochbanane oder Brot. Am liebsten mag ich Tortilla. Das Brot hier ist wirklich nicht so gut.

Ich besuche die Secundaría. Das ist die Schule, die sich nach der Primaria, der Grundschule, anschließt. Dort haben wir erst am Nachmittag Unterricht. Es gibt in Nicaragua nämlich sehr viele Kinder, aber nicht so viele Schulen und Lehrer*innen. Deshalb teilen sich die Kinder der Primaria und der Secundaría, die Klassenräume. Am Vormittag gehen die Grundschüler in die Schule, am Nachmittag wir Älteren. Die Lehrer haben meist zwei Klassen. Eben eine Grundschulklasse und eine Klasse der Sekundarstufe.

Bei uns ist es üblich, dass wir eine Schuluniform in der Schule tragen. Weiße Bluse und blauer Rock für die Mädchen, weißes Hemd und blaue Hose für die Jungen. Und es sehr wichtig, dass die Schuluniform immer sauber ist und ordentlich getragen wird. Wehe nicht! Dann wird man bei der Direktorin einbestellt.

Ich gehe sehr gerne zu Schule. Am liebsten mag ich das Fach Englisch. Ich würde sehr gerne Englisch studieren nach der Schule und dann vielleicht in Amerika arbeiten? Ich habe ja noch viel Zeit, mir das genau zu überlegen.

Vor der Schule treffe ich mich mit meinen Freundinnen, die in meiner Straße wohnen. Wir machen zusammen unsere Hausaufgaben und gucken zusammen unsere Lieblingsserie im Fernsehen.

Am Sonntag gehe ich mit meiner Familie in den Gottesdienst. Dort spielt immer ein Band und wir singen schöne Lieder. Das gefällt mir immer sehr gut und ich freue mich schon auf nächsten Sonntag.

So, jetzt muss ich mich aber für die Schule fertig machen.

Adios,

Heydi

Kamdem aus Kamerun

Hallo!

Ich heiße Kamdem. Ich komme aus Kamerun. Ich gehe in Bafoussam zur Schule, das ist die Hauptstadt der Region West und eine ziemlich große Stadt. Meine Familie wohnt in einer etwas kleineren Stadt, Foumban, die etwa anderthalb bis zwei Stunden Busfahrt von Bafoussam entfernt ist. Deswegen wohne ich in Bafoussam im Internat. In den Ferien fahre ich dann immer nach Hause zu meiner Familie. Ich habe vier Geschwister, drei Brüder und eine kleine Schwester. Mein Papa arbeitet bei der Post und meine Mama hat einen kleinen Laden, in dem sie Obst und Gemuse von unseren Feldern, verschiedene Getränke, Süßigkeiten und andere Dinge für die Küche und den Haushalt verkauft. Meine Geschwister und ich helfen auf den Feldern und im Haushalt mit und die älteren Kinder passen auf die jüngeren auf.

Ich liebe Fußball! Das spiele ich oft draußen mit meinen Brüdern und meinen Freunden. Ich bin ein großer Fan von Samuel Eto'o, kennt ihr den? Das ist ein berühmter kamerunischer Fußballer. Ich habe sogar ein Trikot von ihm!

Ich bin muslimisch, aber viele meiner Freunde sind auch christlich. Das macht aber gar nichts. Religion ist mir schon wichtig und ich gehe regelmäßig mit meinen muslimischen Freunden aus dem Internat in die Moschee. Das dauert immer ein bisschen, weil die Moschee in einem anderen Stadtviertel liegt. Wenn wir einen Feiertag haben, ist für alle frei, genauso wenn ein christlicher Feiertag ist – das ist toll.

In der Schule lerne ich ganz schön viel und nachmittags muss ich immer noch Hausaufgaben machen. Der Unterricht dauert von 8:00 Uhr bis 15:30 Uhr und es gibt eine halbe Stunde Mittagspause, in der man sich etwas zu essen kaufen kann. Meine Lieblingsfächer sind Mathe und Sport. Wir lernen natürlich Französisch, weil es in Bafoussam allgemein gesprochen wird. Kamerun ist zum Teil englischsprachig, deswegen lernen wir auch Englisch. Je nachdem auf welche Schule man geht, kann man dann noch Chinesisch, Deutsch oder Spanisch lernen. Aber Kamerun ist ein Land mit vielen regionalen Sprachen, die gar nicht alle in der Schule unterrichtet werden können. Ich lerne Fulfulde, das wird bei mir zu Hause gesprochen. Dafür muss ich in den Ferien dann extra nochmal zu einem Sprachunterricht in dem Ort, in dem wir leben.

Viele Gre

Euer Kamdem

Emma aus Schweden

Hej till alla!

Mein Name ist Emma und ich wohne in Umeå. Das ist in Schweden an der Ostküste, ziemlich weit im Norden. Im Sommer wird es fast gar nicht dunkel und im Winter haben wir nur für vier Stunden Tageslicht. Dafür leuchten die Nordlichter am Himmel und das sieht sehr schön aus. In Umeå wohnen ungefähr 100 000 Menschen. Es gibt ein Krankenhaus, eine Universität, ganz viele Geschäfte und Schulen. Viele Häuser in Umeå sind aus Backsteinen gebaut und es stehen überall Birkenbäume. Die Städte drumherum sind alle kleiner als Umeå, erst Uppsala ist wieder größer, aber das liegt fast 600 km südlich.

Ich wohne mit meinen Eltern und meiner Schwester Inga in einem roten Holzhaus mit Garten. Wir können auf den Wald schauen, wo wir oft spielen und im Herbst Pilze suchen. Manchmal kommen Rehe aus dem Wald. Die wollen unsere Rosen anknabbern, aber Mama verscheucht sie dann. Am liebsten schmuse ich mit meiner Katze Cléo auf unserer Terrasse und esse Zimtschnecken. Die Erwachsenen trinken dazu Kaffee, das nennt man bei uns »Fika«, und wir Kinder bekommen eine heiße Schokolade. Ich liebe Zimt! Auch Pfefferkuchen sind toll, die essen wir im Winter ganz viel. Weil es hier so dunkel wird, zünden wir viele Kerzen an und lesen gemütlich am Kamin. Es liegt auch viel Schnee im Winter, manchmal wird es sogar bis zu minus 25 Grad kalt. Dann gehen wir in die Sauna, trinken heißen Blaubeersaft und rollen uns danach im Schnee. Das macht Spaß! Im Sommer liebe ich es, Beeren zu pflücken, zum Beispiel Blaubeeren, oder bade ganz lange mit meinen Freundinnen im See. Wir haben auch ein kleines Boot, damit fährt mein Papa fischen.

Wenn Schule ist, bin ich meistens die ganze Zeit unterwegs. Wir haben oft Schule bis um 17.00 Uhr, danach laufe ich nach Hause, das ist nicht weit. Meine Mama arbeitet in der Universität als Professorin und mein Papa ist Bibliothekar hier in der Bücherei. Er ist früher daheim als meine Mama und kocht uns oft Abendessen. Dann spiele ich noch ein bisschen, schnitze im Garten oder treffe eine Freundin. Besonders gerne lese ich in der Schule über fremde Länder. Ich stelle mir vor, wie es wohl ist, viel zu reisen. Dass es so heiß wird wie in Afrika, das kann ich mir nur schwer vorstellen. Bei uns wird es im Sommer selten wärmer als 25 Grad. Deshalb möchte ich unbedingt mal nach Afrika, Löwen sehen und in der richtig heißen Sonne stehen.

Einmal war ich mit meiner Familie schon in Stockholm. Das ist unsere Hauptstadt. Dort gibt es den Königspalast mit echten Wachen davor. Ich habe einen Wachwechsel gesehen. Die Wachen passen auf, dass niemand etwas unserem König antut. Aber der König hat nicht mehr so viel Macht, denn wir haben auch ein Parlament und gehen wählen. Stockholm ist sehr schön, es gibt auch einen großen Park und ein Museum mit einem echten Schiff darin. Das ist im Jahr 1628 gesunken und sie haben es 1961 wieder aus dem Meer gefischt. Das Schiff heißt Vasa. Stockholm liegt direkt am Meer, deshalb kann man dort alle Schiffe beobachten. Besonders im Sommer bei Sonne ist es wunderschön, wenn das Wasser glitzert.

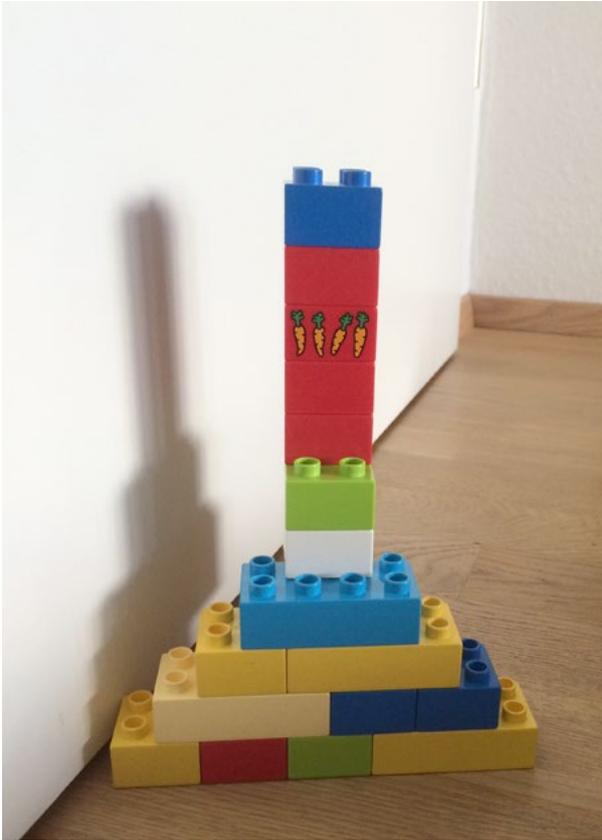
Jetzt muss ich los, meine Mama möchte mit uns in die Stadt gehen und Geschenke für meine Oma kaufen. Sie hat bald Geburtstag und wir feiern alle zusammen bei ihr. Bestimmt gibt es Fika und ich spiele mit ihrem Hund.

Ich hoffe es geht euch gut!

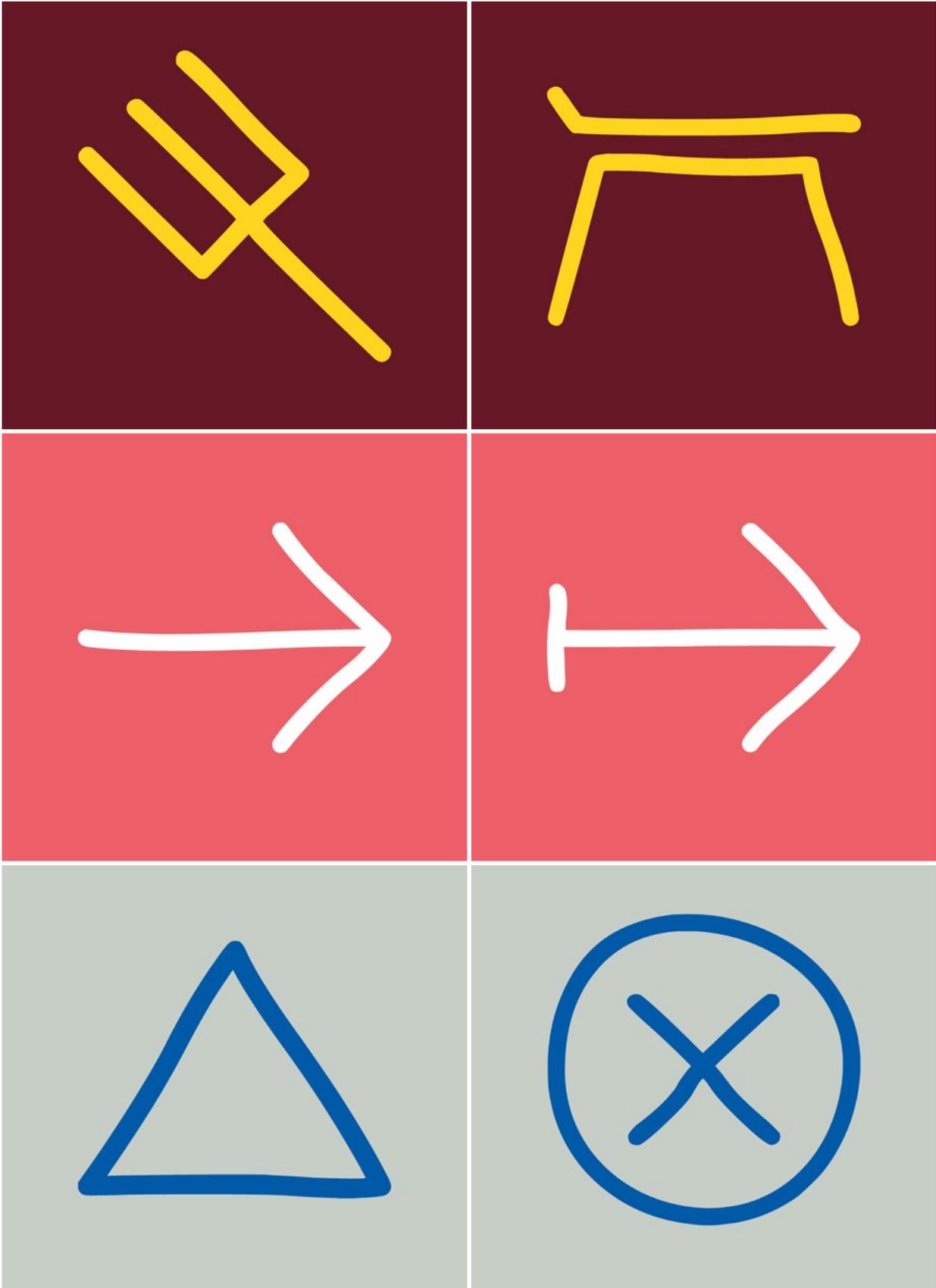
Hälsningar (Viele Grüße)

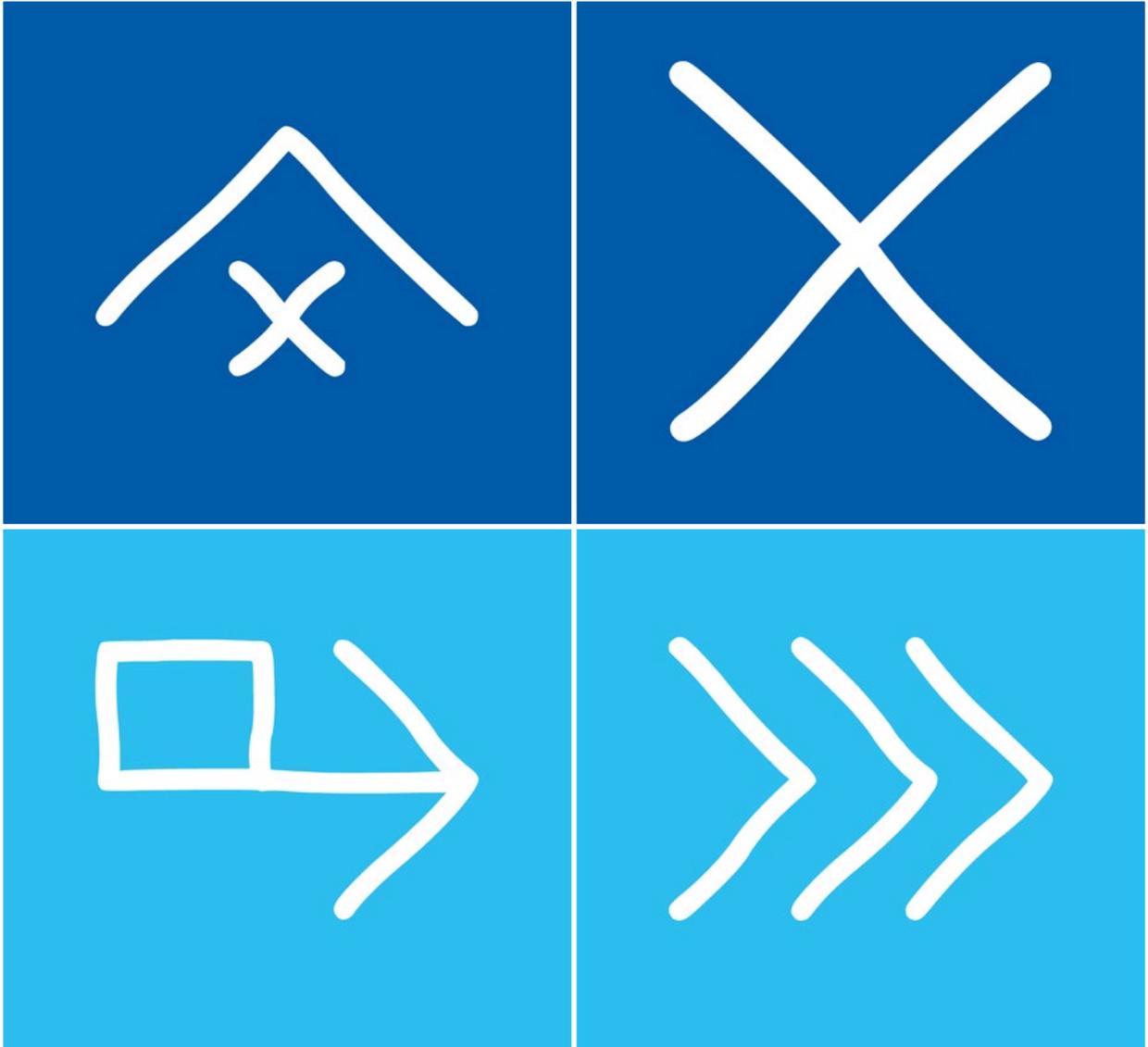
Emma

Anhang: Fotos von Legotürmen



Anhang: Waldläuferzeichen





- Essen
- Schlafen
- Dort/hier entlang
- entgegengesetzte Richtung
- Achtung/Gefahr
- ja
- nein
- falscher Weg/umkehren
- Nachricht dort
- Ende des Spiels

Kontakt

VCP e.V.
 Wichernweg 3
 34121 Kassel
 Tel.: 0561 784370
 info@vcp.de
 www.vcp.de

Bildnachweise

Bei den folgenden Personen liegen die Rechte für die in dieser Publikation verwendeten Fotos. Ihnen sei für die freundliche Überlassung herzlich gedankt:

Rebecca Armingeon, Meike Brosi,
 Katharina Dombrowsky

Impressum

Herausgegeben von der Bundesleitung des Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e.V.

Verantwortlicher Referent der Bundesleitung:
 Neals Nowitzki

Autori*nnen: Rebecca Armingeon, Meike Brosi, Katharina Dombrowsky
 Wir danken Judith Herberner für den Brief aus Kamerun und Vera Steinberg für den Brief aus Schweden.

Redaktion: Esther Koch, Lena Dohmann

Notensatz: Peter Diehl

Layout: FOLIANT-Editionen, Ralf Tempel,
 info@foliant-editionen.de

Stand: November 2017

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kopien für den individuellen Gebrauch in der pädagogischen Arbeit sind erwünscht. Die Lieder sind davon ausgenommen. Die Nutzung ist nur unter Angabe folgender Quelle gestattet: *Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (2017). Eine schwere Entscheidung – Teil 8 der Spielidee Dschungelbuch. Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP. Kassel.*

Der VCP ist Mitglied im Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und im Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) und über diese im Weltbund der Pfadfinderinnen (WAGGGS) und in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM). Darüber hinaus ist der VCP Mitglied im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej).

Wir danken für die freundliche Unterstützung und Förderung unserer Arbeit.



